# Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

## Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum. Minimalsatz 50 ₰
Reklame-Zeile, 75 mm breit, 40 ₰
Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7 mal in der Woche).

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ
Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Verbreitungsbezirk: Stadtkreis Witten und die Aemter
Annen, Blankenstein, Bommern, Herbede, Langendreer, Sprockhövel, Volmarstein, Werne, Wetter.

№ 349 Für die Redaktion verantwortlich O. Krüger jun., Witten. Montag, den 21. Dezember 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.


## Die Krankenkassen.

Am ersten Januar 1904 treten bekanntlich die neuen Bestimmungen über das Krankenkassen-Wesen in Geltung, durch welche u. a. alle kaufmännischen Angestellten (mit einem Jahres-Einkommen bis zu 2000 Mark) dem Versicherungszwange unterworfen werden und die Dauer der Kranken-Unterstützung und Behandlung auf das Doppelte der bisherigen Frist — von 13 auf 26 Wochen — erhöht wird. Diese Neuerungen rufen nach zwei Seiten hin bedeutsame Folgen hervor: Sie erhöhen die Verpflichtungen der Krankenkassen, machen also eine Steigerung der Beiträge überall unabweisbar, wo nicht ganz besonders günstige Verhältnisse herrschten, und sie legen auch den Aerzten eine erhöhte Arbeit auf, für welche diese natürlich eine Entschädigung beanspruchen können. Und hieraus entsteht eine weitere Notwendigkeit, eine Erhöhung der Kassenbeiträge in Betracht zu ziehen. In sehr vielen Städten finden zurzeit Verhandlungen darüber statt, wie die Neuregelung im neuen Jahre erfolgen soll, und es erscheint nicht immer leicht, einen befriedigenden Ausweg zu finden. Da die lokalen Verhältnisse sehr verschieden sind, bei einer starken industriellen Bevölkerung die Unkosten naturgemäß viel höher sind, weil sich mehr Krankheitsfälle finden, als im kleingewerblichen Betrieb, so ist eine allgemein gleichmäßige Behandlung unmöglich.

Die soziale Wohltat des Krankenkassenwesens ist allgemein anerkannt, die strengrechtliche Verwaltung in unseren deutschen Krankenkassen wird nirgends übertroffen. Aber es ist nicht zu leugnen, daß sich auch manche unliebsame Erscheinungen ergeben haben, die zwar zuerst und vorwiegend Großstädte betrafen, aber doch nicht vollständig auf diese beschränkt geblieben sind. Von arbeitslos gewordenen Versicherten, die keine Existenzmittel mehr besaßen, ist Krankheit vorgeschoben, und die erhaltenen Krankengelder sind zur Beseitigung der finanziellen Verlegenheiten aufgewendet worden. In kleineren Städten ist diese Praxis natürlich schwer für eine längere Zeit durchzuführen, weil eine Kontrolle zu leicht herbeizuführen ist, anders stand es in großen Städten, wo selbst eine energische Ueberwachung ihre großen Hindernisse hat und wo daher mehrfach erhebliche Schädigungen der Kassen vorgekommen sind. So gern auch notleidenden Personen geholfen werden möchte, die Krankenkassen sind zur Unterstützung von Simulanten ihrem gesetzlich genau bestimmten Zweck nach nicht da, und es blieb nichts anderes übrig, als das Ueberwachungssystem zur Verhinderung von Mißbräuchen so zu gestalten, daß die letzteren auf ein tunlichst geringes Maß beschränkt werden. Ganz ausrotten lassen werden sie sich ja nie.

Noch mehr ist in den letzten Jahren in den Vordergrund getreten die Frage einer genügenden Honorierung der Aerzte, und sie wird nach dem Inkrafttreten der neuen Bestimmungen wohl nirgends umgangen werden können. In verschiedenen Städten waren die ärztlichen Honorarsätze von den Vorständen von Fachkrankenkassen dermaßen herabgedrückt worden, daß sie nicht mehr genügten, daß eine Behandlung von Patienten, wie sie sein soll, ohne übermäßige Aufopferung nicht möglich war. Wenn, wie es tatsächlich geschehen, die Vergütung für eine Konsultation auf wenig über zwanzig Pfennige herabgedrückt war, so war das eine Bezahlung, welche der Wichtigkeit und Würde der Sache in keiner Weise entsprach. Es hat sich wohl manches geändert, die gerade nicht seltenen Zerwürfnisse zwischen Aerzten und Krankenkassen haben aber doch bewiesen, daß wir noch weit entfernt sind, von einer endgültigen Verständigung. Und die Verdoppelung der ärztlichen Behandlungsfrist, die wir oben schon erwähnten, läßt die Angelegenheit von Neuem in den Vordergrund treten.

Die Sache ist ohne ein Entgegenkommen, den jedesmaligen Verhältnissen entsprechend, nicht zu lösen; die Kassen und die Aerzte haben beide ein Recht, ihre Interessen wahrzunehmen, und das wird am besten gelingen, wenn man ohne Voreingenommenheit die Tatsachen sprechen läßt. Besonders für kleinere Bezirke wird sich dann eine Verständigung unschwer bewirken lassen. Zu empfehlen ist es aber, mit einer weiteren Ausdehnung der Krankenkassen sich Zeit zu lassen, namentlich die beabsichtigte Einbeziehung der Handwerker bis zur Regelung der schwebenden Fragen zu vertagen.

## Todesmut deutscher Seeleute.

Vor dem Hamburger Seeamte fand kürzlich eine Verhandlung über ein Feuer auf dem Bremer Hansa-Dampfer „Ockenfels" statt, der mit Dynamit und anderen Explosivstoffen beladen war. Unter Nichtachtung der eigenen Lebensgefahr gelang es der Mannschaft, das in nächster Nähe der gefährlichen Ladung ausgebrochene Feuer zu löschen. Da das unerschrockene Verhalten der Mannschaft in der Oeffentlichkeit kaum bekannt geworden ist, so geben wir nachstehend einen Auszug aus einem Briefe des ersten Offiziers des „Ockenfels", C. Schmehl, wieder, der auch in anderer Beziehung das Leben an Bord illustriert. Herr Schmehl schreibt:

„Auf diesem Unglücksschiffe „Ockenfels" geht alles gegen den Strich. Dicht vor dem Englischen Kanal verstauche ich mir den linken Fuß, laufe damit als wachhabender Offizier vier Stunden auf der Brücke herum, verletze mir noch einige kleine Adern, sowie die Gelenkkapsel und liege jetzt als lahmer Hund im Hospital. In den 20 Jahren, welche ich schon zur See fahre, habe ich nicht soviel Mißgeschick erlebt, wie in den 1½ Jahren auf dem Dampfer „Ockenfels", so unter anderem den Brand an Bord in Bombay, oder wie es in einer deutschen Zeitung hieß: Kleinfeuer an Bord des Dampfers „Ockenfels", durch eigene Mannschaft gelöscht. In der Nacht vom 9. zum 10. Februar, als wir auf der Reede von Bombay lagen, wurde im Tunnel Rauch entdeckt. Sofort wurde die ganze Besatzung alarmiert und die Dampfpfeife in Tätigkeit gesetzt. Der zweite Offizier Reil machte die Boote klar, während ich mich mit dem übrigen Teil der Besatzung nach der Poop begab, wo 120 Kisten mit 600 000 Dynamitzündern lagen. Im anliegenden Raum befanden sich weitere 20 Kisten mit 20 000 Zündern und 1200 Kisten Dynamit. Außerdem befanden sich an dem Ort des Feuers Kisten mit Chemikalien, Spiritusdrums usw. Stehen konnte man unten nicht. Ich leitete deshalb, auf den Dynamitzünderkisten lang ausgestreckt liegend, den Wasserstrahl in die wenige Fuß von dem Dynamit entfernten Flammen. An den heißen Decksbalken verbrannte ich mir den Rücken. Die brennenden Chemikalien gestatteten mir nur unter äußerster Anstrengung ein Atmen. Halb erstickt wurde ich an Deck gezogen, begab mich aber sofort wieder in den Raum und verblieb dort, bis wir das Feuer in unserer Gewalt hatten. Der Schiffskoch Brockstedt wich nicht von meiner Seite, um den Schlauch zu klaren und mich auf das Tatkräftigste zu unterstützen. Auch die übrige Besatzung arbeitete todesmutig. Dem ersten Maschinisten Warkmeister gelang es, mit Hammer und Meißel die Bolzen einer Pforte zu durchschlagen, damit durch diese hindurch die Zünderkisten von dem Sitze des Feuers entfernt werden konnten. Ich glaubte sicher, es wäre Matthäi am letzten, dachte noch einmal an Weib und Kind und tröstete mich mit dem Gedanken, daß wir bei einer Explosion jedenfalls nicht lange zu zappeln hätten. Doch wieder einmal Glück im Unglück! Gegen 4 Uhr morgens hatten wir das Feuer bewältigt, und jetzt kam auch ein Pumpendampfer längsseit. Ich hatte infolge der eingeatmeten Gase ein Gefühl, als wenn mein Schädel bersten sollte. Ich legte mich zur Koje und verlor die Besinnung. Als ich wieder zu mir kam, befand ich mich an Land im St. Georgs-Hospital. Der Arzt erklärte mir, wenn ich noch ein wenig mehr Gase eingeatmet hätte, wäre ich nie wieder aufgewacht."

Der Heldenmut, mit dem die Besatzung und an ihrer Spitze der erste Offizier Schmehl dem Tode ins Auge geblickt haben, um eine entsetzliche Katastrophe zu verhüten, welcher zahlreiche Menschenleben und große Werte an Schiffen und Ladung zum Opfer gefallen sein würden, verdient öffentlichen Dank. Das Pflichtgefühl und der unerschrockene Mut deutscher Seeleute haben hier wieder einmal den Sieg über den nur zu menschlichem Trieb der Selbsterhaltung davongetragen und sie gleich Soldaten im Kriege auf dem am stärksten gefährdeten Posten unerschrocken aushalten lassen. Ehre diesen Braven!

## Marseiller Schreckensszenen.

### Die Explosion des „San Leonardo".

Ueber die Schiffsexplosion in Marseille haben wir schon mehrmals kurz berichtet. Ein Augenzeuge — ein Hafenarbeiter — schreibt nun im „Petit Journal" seine Wahrnehmungen und Eindrücke:

„Wir, meine Genossen und ich, hatten vor dem Regen in einer Schankwirtschaft des Kai des Anglais Schutz gesucht, als plötzlich eine furchtbare Explosion, die ich einem Kanonenschusse vergleichen möchte, sich in dem uns gegenüberliegenden Binnenhafen des Kap Tinède ereignete. Wir sahen fast unmittelbar darauf ein Schiff in Flammen. Es war ein Segelschiff, das da brannte. Die Explosion hatte einen Mast zu beträchtlicher Höhe emporgeschleudert, und riesige Flammen stiegen zum Himmel auf. Ein deutsches Schiff, das sich in der Nähe des Segelschiffes befand, suchte mit allen Mitteln aufs Meer hinaus zu gelangen. Es herrschte eine unbeschreibliche Panik. Ein vollständig entkleideter Mann, der wie durch ein Wunder dem Brandherde entronnen war, suchte Zuflucht in einer Schankwirtschaft. Es sind sicher Menschenopfer zu beklagen. Einer meiner Freunde versichert, daß er gesehen habe, wie im Augenblicke der Explosion ein Mann mit den Schiffstrümmern in die Luft geschleudert wurde. Mit Kohle beladene Eisenbahnwagen, die sich auf dem Kai befanden, fingen bald nach der Explosion Feuer.

Die Gewalt der Explosion war furchtbar; etwa zwanzig meiner Freunde, die bei dem heftigen Regen in einem verschlossenen Eisenbahnwagen Schutz gesucht hatten, wurden gegen und aufeinander geschleudert. Es wäre sicher ein furchtbares Unglück geschehen, wenn der Regen nicht die Wiederaufnahme der Arbeit auf den Kais und im Hafen verhindert hätte!" So weit der Bericht des Augenzeugen.

Das „Petit Journal" hat dann noch folgende Einzelheiten festgestellt: Die Explosion des „San Leonardo" hat in allen angrenzenden Hafenbassins eine unbeschreibliche Panik verursacht. Als der Brand zum Ausbruch kam, zündeten alle Schiffe, die in der Nähe verankert waren, ihre Feuer an, um den Außenhafen oder das Meer zu erreichen. Die Gewalt der ersten Explosion war so groß, daß in dem 1 Kilometer entfernt gelegenen Madrague-Viertel fast alle Fensterscheiben zerbrochen wurden, und Personen, die ungefähr 500 Meter von dem Orte der Explosion entfernt waren, wurden durch den Luftdruck zu Boden geworfen. Das Dach eines Hauses fing Feuer, das aber glücklicherweise sofort gelöscht werden konnte.

## Ungleiche Brüder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

32) (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Elend genug sieht das arme Ding aus, und noch so jung, so jung. Gott mag wissen, was daraus wird."

Sie stiegen zusammen die breite, teppichbelegte Treppe empor, und Violetta mußte sich am Geländer festklammern. Die Aufregung der letzten Stunden war eine zu große gewesen. Das Mädchen war völlig erschöpft.

„Nun rasch ins Bett mit meinem Findling", drängte der Hausherr. „Frau Jakobi, helfen Sie dem armen, verschüchterten Mädchen! Sehen Sie, es war doch gut, daß ich gleich die ganze möblierte Wohnung mietete; Sie meinten immer, dieselbe sei viel zu groß für einen alten Junggesellen, und nun habe ich dadurch die Möglichkeit, ein gutes Werk zu tun, einem armen, hülflosen Mädchen Obdach und Unterkunft zu gewähren."

Er rieb sich vergnügt schmunzelnd die Hände und nickte der Alten lächelnd zu.

„Freilich habe ich auch das Glück gehabt, gleich eine Perle von einer Haushälterin zu finden. Wenn ich nicht wüßte, wie gut Sie sind, und daß das Mädchen bei Ihnen am allerbesten aufgehoben ist, hätte ich es nicht mit nach Hause genommen. Für einen Junggesellen würde es sich auch gar nicht schicken, ein so junges Mädchen bei sich aufzunehmen", setzte er gut gelaunt hinzu.

Als die beiden Frauen im Nebenzimmer verschwunden waren, machte er es sich auf dem mit rotem Plüsch bezogenen Ruhesofa bequem, zündete sich die lange Pfeife an und hing seinen Gedanken nach. Er fühlte sich so recht aufgeräumt und behaglich, und freute sich, daß er heute Gelegenheit gehabt, eine wirklich gute Tat zu vollbringen. Er konnte den dankbaren Blick, den ihm das Mädchen vorhin zugeworfen, den innigen Händedruck nicht vergessen. Kannte er auch nicht einmal ihren Namen, hatte sich ihre Dankbarkeit auch nicht in einem Schwall von schönen Worten geäußert, so wußte er doch daß er ein gutes Werk getan, daß das Mädchen ihm von Herzen dankbar war. Er fühlte den Lohn in sich selbst, und das stimmte ihn so froh. — —

Als Violetta in dem mit sauberem, feinem, weißen Linnen bezogenen Bett lag, als sie die müden Glieder im Gefühl des Geborgenseins ausstreckte, als Frau Jakobi ihr die Tasse mit duftendem, heißen Tee an den Mund hielt, da kam sie sich wie aus langer Qual Erlöste vor, da erschienen ihr die hangen, zuletzt durchlebten Stunden wie ein böser, schwerer Traum. Sie glaubte sich aus der Hölle plötzlich in den Himmel versetzt. Es war ein zierlich eingerichtetes Gemach, in dem sie sich befand. An den beiden Fenstern, zwischen denen ein Pfeilerspiegel Platz gefunden, hingen schneeweiße Vorhänge, die eine Längswand nahm eine altertümliche, glänzend polierte Kommode ein, daneben ein großes Regal mit Büchern, in der Ecke ein mächtiger, grüner Kachelofen, alles altmodisch, einer längst vergangenen Zeit angehörend, aber so gemütlich, so blank und sauber, daß man es sofort merkte, hier waltete eine tüchtige Frau, hier wohnte Ordnungssinn und Harmonie. Die alte Haushälterin hatte die von der Decke herabhängende Ampel angezündet und setzte sich dann still neben dem Lager nieder, die Hände im Schoß gefaltet.

In dieser Stunde lernte Violetta das Beten wieder.

Als die alte Frau die tiefen, regelmäßigen Atemzüge vernahm, die bekundeten, daß das junge Mädchen eingeschlafen war, schlich sie leise hinaus. Sie steckte den Kopf zur Türe hinein, bei ihrem Gebieter nach etwaigen Befehlen zu fragen, ehe sie sich in ihr eigenes Stübchen zurückzog.

„Na", rief er ihr lebhaft zu, „was macht unser Findling?"

„Schläft wie ein Murmeltierchen, Herr Hebart", gab die Alte vergnügt zurück.

„Na also, — sehen Sie, das ist recht, das freut mich."

Frau Jakobi kam näher zu ihrem Herrn heran.

„Haben Sie bemerkt, wie schön das Mädchen ist?" fragte sie leise. „Ich meine, ich sah nie in meinem Leben ein schöneres Gesicht. Diese Augen mit den langen Wimpern, es ist ganz eigentümlich, wenn sie einen so ansieht. Sie hat so etwas Einnehmendes an sich, so etwas Unschuldsvolles. Sie können sich darauf verlassen, gnädiger Herr, es ist ein gutes Kind. Ich habe in meinem langen Leben gelernt, gut und böse zu unterscheiden, ich sehe es jedem gleich an den Augen an."

„Mit einem Wort, das Mädchen gefällt Ihnen, was?"

Frau Jakobi nickte auf diese Frage ihres Herrn so eifrig, daß die weißen Haubenbänder unter dem Kinn ordentlich in Bewegung gerieten.

Nach einer Weile lag die ganze Wohnung dunkel und still. Die Insassen hatten sich zur Ruhe begeben, Frau Jakobi natürlich nicht, ohne vorher noch einmal nach ihrem Pflegling gesehen zu haben.

Schon seit einer Woche befand sich Violetta bei ihrem gütigen Beschützer. In den ersten Tagen war sie scheu und verschlossen geblieben, doch nachher taute die Güte und Milde, mit der man sie umgab, ihr Herz auf. Weder Herr Hebart, noch Frau Jakobi hatten sie mit Fragen nach der Vergangenheit gequält, sie ließen ihr Zeit, sich wiederzufinden. Und eines Tages fing sie unaufgefordert zu erzählen an, von dem, was sie erlebt.

Herr Fritz Hebart kam aus dem Staunen gar nicht heraus bei dem langen Bericht Violettas.

Ihm wurden die Augen immer größer, als er vernahm, wo sie zuletzt gelebt, und wie sie in das Haus Mertens gekommen. Er wußte nun mit einem Mal, wer Eugen Mertens Liebe erweckt, es unterlag für ihn keinem Zweifel mehr, daß es diejenige war, die da vor ihm saß, wenn Eugen auch nie den Namen der heimlich Geliebten genannt.

Lange saß er sinnend da; er sprach kein Wort. Nur als Violetta erzählte, wie Frau Adelheid so herzlos gegen sie gewesen, verfinsterte sich sein gutes Gesicht. Er ballte zornig die Hände, und sagte ein- über das andere Mal: „Sollte man es für möglich halten, — wie konnte sie es nur übers Herz bringen, — armes Kind!" —

Doch nicht lange hielt diese Stimmung bei ihm an. Er hatte Violetta ins Herz geschlossen, er liebte sie wie eine Tochter. Sie las ihm vor, stopfte ihm die Pfeife, und bemühte sich auf alle mögliche Weise, ihre Dankbarkeit an den Tag zu legen. Er brachte ihr fast täglich kleine Geschenke von seinen Spaziergängern mit, und freute sich, wenn die schönen Augen des jungen Mädchens ihn dankbar anblickten, oder wenn ein Lächeln um den noch immer blassen Mund spielte.

Wäre nicht die Trauer um den Vater noch zu groß gewesen, und hätte nicht die Sehnsucht nach einem erträumten Glück ihr Herz erfüllt, sie hätte diese Tage zu den schönsten ihres bisherigen Lebens gezählt.

Ihr gütiger Beschützer versuchte so viel als möglich, ihr über den Schmerz wegen des Vaters Tod hinwegzuhelfen. Er gestattete es auch nicht, daß sie nach dem Friedhof ging, um das Grab aufzusuchen.

„Lassen Sie es vorläufig sein," sagte er immer, „mit derartigen Gängen reißt man die Wunde stets von neuem wieder auf. Es ist besser, Sie lassen erst einige Zeit darüber verstreichen."

Mit rührendem Eifer nahm sich Violetta der Wirtschaft an, und unterstützte Frau Jakobi, wo sie konnte. Sie versuchte auch die Lieblingsspeisen des alten Herrn zu bereiten, und freute sich, wenn es ihr gelang. Sie war eine eifrige, lernbegierige Schülerin, besonders als ihr Arm von Tag zu Tag kräftiger wurde. Die alte Haushälterin hatte das Mädchen vollens ins Herz geschlossen.

„Nun ich habs doch gleich gesagt, es ist ein gutes Kind", äußerte sie immer ihrem Herrn gegenüber. „Aber irgend etwas ist doch nicht in Ordnung, das habe ich schon herausbekommen. Das Mädchen muß einen geheimen Kummer mit herumtragen. Wenn ich nur darauf kommen könnte, was es ist! Sie blickt manchmal so gar traurig vor sich hin und hört es kaum, wenn man sie etwas fragt. Die Gedanken weilen oft ganz wo anders!"

„Na, lassen Sie es gut sein, Frau Jakobi", tröstete dann der alte Herr mit eigentümlichem Lächeln, „wir werden es schon noch herausbringen."

„Ich wette darauf, Sie wissen es", fiel die Frau eifrig ein. „Zu Ihnen hat das Kind mehr Vertrauen, als zu mir."

Sie war ordentlich eifersüchtig auf ihren Herrn.

„Ach was, nichts weiß ich, es sind alles nur Vermutungen", beteuerte dieser lachend. „Aber wenn meine Ahnung sich bestätigt, dann sollen Sie die erste sein, die es erfährt. Bis dahin müssen Sie sich gedulden."

Und eines Tages wurde die Neugier der guten Frau befriedigt.

Das richtige Frühlingswetter hatte sich eingestellt. Die Sonne lachte so goldig vom heiteren, blauen Himmel herab, als bemühte sie sich, den rauhen die Unbill des Winters so schnell als möglich vergessen zu machen. Vögel sangen, Blumen blüten, und die Kinder, froh, der langen Haft endlich entronnen zu sein, tummelten sich lachend und schreiend auf der Straße.

Das Lärmen und Jubeln drang bis herauf in das stille Zimmer, wo Violetta mit einem Buche am Fenster saß. Die Türe zu dem vorderen Zimmer wo Herr Hebart sein Mittagsschläfchen hielt, war nur angelehnt, und das junge Mädchen saß unbeweglich, um ihn nicht durch ein Geräusch zu stören.

Plötzlich wurde ziemlich ungestüm die Klingel gezogen. Violetta hörte, wie die Haushälterin öffnete und jemand eintreten ließ.

Gleich darauf fuhr die Hand des Mädchens nach der Stelle, wo das Herz so laut und ungestüm pochte, die Augen öffneten sich weit, und ein unbeschreiblich glückseliger Ausdruck breitete sich über das hold erglühende Gesicht. Die Stimme, die drinnen im Zimmer erklang, übte diesen Zauber, eine Stimme, die Violetta überall, wo sie ging und stand, bei Tag und Nacht, im Wachen und Träumen zu hören vermeinte.

„Ah, — Du bist es, mein Junge! Also endlich zurückgekehrt? Und Du kommst zu mir? — Na, siehst Du, das Gefällt mir von Dir! Ich wußte es ja, daß Du kommen würdest, habe Dich täglich erwartet, mein Lieber!" sagte der alte Herr im Tone der Ueberraschung.

„Ja, Onkel, ich konnte nicht anders", antwortete der Angekommene, „ich wollte zu Dir! Die Meinigen wissen nichts davon, aber ich muß jemanden haben, dem ich meinen Kummer anvertrauen kann! Zu Hause, da begreifen sie mich nicht, da verstehen sie nicht, daß ich so nahe daran

Die Flammen und der Rauch des brennenden Schiffes stiegen ungefähr 300 Meter hoch und verbreiteten einen entsetzlichen Geruch.

Herr Lubrano, der Besitzer des „San Leonardo", gab auch zu, daß das Schiff mit Benzin beladen war. (Inzwischen hat der Draht gemeldet, daß die Katastrophe zehn Opfer gefordert hat. D. Red.) Der Kapitän soll jedoch der Hafenbehörde angegeben haben, daß er nur Petroleum geladen habe.

Ueber den durch das brennende Segelschiff verursachten Brand des Brigg-Schoners „Léon et Tony" werden interessante Einzelheiten bekannt: Der Brigg-Schoner lag etwa 300 Meter vom „San Leonardo" entfernt vor Anker, als die durch die erste Explosion hervorgerufene starke Erschütterung ihm die Ankerketten zerbrach. Das Schiff wurde dadurch dem brennenden Segelschiffe direkt entgegengetrieben und wurde bald von den Flammen des Segelschiffes erreicht. Nach einem Gerücht soll das ganze Unglück durch die Unvorsichtigkeit eines Matrosen herbeigeführt worden sein; es heißt, er sei mit einem ungeschützten Licht der leicht entzündlichen Ladung des Schiffes zu nahe gekommen.

---

# Vier Tage vor Weihnacht.

## Der Weihnachtsstraßenhandel in der Reichshauptstadt.

Von den Straßenbildern, welche die Reichshauptstadt um die Weihnachtszeit bietet, werden uns aus Berlin eine Anzahl von Skizzen gesendet, die ihre Entstehung nach der Natur nicht verleugnen. Da sehen wir u. a. einige Szenen aus dem um diese Zeit so hoch florierenden Straßenhandel.



„Zehn Pfennige der Hampelmann!"

**„Allens, allens bewegt sich schon! Hier Pückler, dort der kleine Kohn!"**

Die Nadelbäume vor allem sind überall, wo ein halbwegs freier Platz an der Straßenkreuzung liegt, aufgeschichtet. Auch die automatisch sich bewegenden Blechfiguren, französisches Kinderspielzeug, werden wieder massenhaft auf dem Pflaster vorgeführt: Keulenschwinger, Automobilfahrer, „Looping the loop" sogar und auch eine drollige politische Figur: der Graf Pückler, der wütend um sich haut. Das Uhrwerk rollt ab, und der gute Graf fällt auf den Rücken.

An die Gitterstangen des Leipziger Platzes gedrückt, stehen kleine Jungen, die richtigen Kleindäumlinge mit Pelzmützen tief in die Stirn; auch sie wie kleine Automaten, die auf ihre Plätze gebannt sind und den eingelernten Ruf immer wieder klagend hinausschreien: „Acht verschiedene Weihnachtspostkarten zehn Pfennige!" Dem einen Knirps hat man Hampelmänner um den Hals gebunden, dem andern kleine Glaslaternen, und eine ist ihm sogar vorn auf die Mütze geheftet, so daß er aussieht wie ein winziger Bergmann in einem Kinderballett. Die Weihnachtszeit erlaubt Ausnahmen. Zwei Bretterwände mit süßen Kuchen sind errichtet: im Innern der Stadt noch die einzigen Reste des einstigen volkstümlichen Weihnachtsmarktes. Südlich auf dem Belle-Alliance-platz haben sich noch mehrere dieser morschen Ver-



kaufszelte erhalten, da sitzen in einer einzigen schmalen Gasse, die durch den Park gezogen wurde, alte Frauen zwischen den Brettern, hüllen sich in ihre großen Umhängetücher und bieten Glaspüppchen, Federmesser, Rohrstühle feil.



Auch die sonst fast ausgestorbene alte Sitte des „Kurrendesingens" kann man hier noch antreffen. Der Zeichner veranschaulicht es uns im Bilde der Knabenschar in dunklen Mänteln und uniformen Hüten, die vor den Häusern Aufstellung nimmt, das „Stille Nacht, heilige Nacht" im Chor singt und dafür milde Gaben in Empfang nimmt.

*

## Billige Weihnachtspakete.

Um die Weihnachtszeit gehört es zu den Hauptbeschäftigungen jedes Deutschen, Geschenke zu machen. Er begnügt sich nicht, seinen Kindern und seiner Frau nützliche und andere Dinge zu schenken, er denkt auch in Liebe ferner Freunde und entfernter Verwandter. Er nimmt also eine sehr starke, dauerhafte, haltbare Pappschachtel, packt die Ariadne von Dannecker hinein, füllt die Zwischenräume mit Gebäck und Nüssen und schließt das Ganze sorgfältig mit einer starken Schnur zusammen. Bis dahin ist die Sache sehr einfach, denn in seinem dunklen Drange ist sich der Mensch des rechten Weges wohl bewußt. Weit schwieriger ist es, in den verschlungenen Irrgängen des vielfach abgestuften Pakettarifs sich zurechtzufinden. Wir wollen unsern Lesern den roten Faden schenken, der sie sicher durch das Labyrinth führt. Das ganze Geheimnis liegt in der Einteilung der Pakete nach Gewicht. Die Tarife für die einzelnen Zonen betragen pro Kilo: in die erste Zone 5 Pf., in die zweite 10, die dritte 20, die vierte 30, die fünfte 40 Pf. Für alle Zonen besteht ein Mindestsatz an Porto, und zwar in die erste Zone 25, in alle übrigen Zonen 50 Pf., und zwar bis zu einem Gewicht von 5 Kilo in beiden Fällen. Versendet nun jemand in die dritte Zone ein Paket in einem Gewicht von 10 Kilogramm, so hätte er an Porto zu zahlen für die ersten 5 Kilo 50 Pf., für die weiteren 5 Kilo 1 Mark, zusammen 1,50 Mark. Diese 10 Kilo würden zu zwei Paketen à 5 Kilogramm verpackt nur je 50 Pf. = 1 Mark kosten, mithin Portoersparnis 50 Pf. Bedeutender wird die Ersparnis bei Paketen auf weitere Entfernungen. In die vierte Zone würde man für das 10 Kilopaket, verpackt zu zwei Paketen zu je 5 Kilogramm, 1 Mark sparen, in die fünfte Zone nach obigem Verfahren 1,50 Mark; bei einem 20 Kilopaket in die fünfte Zone Portoersparnis 4,50 Mark, wenn diese zu vier Paketen verpackt wären usw. Wie man sieht, kann man ein ganz nettes Stück sparen, wenn man den Pakettarif richtig ausnützt. Ein noch größerer Vorteil kann übrigens bei Soldatenpaketen erzielt werden, wenn die Sendungen bis zu 3 Kilo verpackt werden. Hier kosten die 3 Kilo auf alle Entfernungen, wenn sie den Vermerk „Soldatenbrief" tragen, nur je 20 Pf.

**Backtag im Arbeiterviertel.**
**Ein Sechser de lausende Mans!**
**Kurrende-Knaben. „Stille Nacht, heilige Nacht!"**

---

# Deutschland.

**Moderne oder patriarchalische Anschauungen?** Oeffentliche Audienztage hält vom Dienstag an Großherzog Wilhelm Ernst in Weimar ab. Er will dadurch jedermann Gelegenheit geben, ihm Wünsche und Anliegen persönlich vorzutragen. Sind moderne oder patriarchalische Anschauungen die Beweggründe für diese im deutschen Reich einzig dastehende neue Einrichtung an einem Fürstenhofe? Der Großherzog Wilhelm Ernst ist noch jung. Das läßt auf moderne Anschauungen schließen, die in diesem Falle dem Gegensatz vorzuziehen sein würden.

**Wieder eine Uniformänderung.** Wie das „Berl. Tagebl." hört, steht die Einführung von Achselstücken auf den Offizier-Paletots in allernächster Zeit bevor. Es geschieht dies nach dem Muster Rußlands, wo die Mäntel dieselben Achselstücke wie die Röcke haben. Mit dieser Reform geht natürlich wiederum eine Verteuerung der Uniform Hand in Hand. Wollte man sich endlich doch einmal für eine durchgreifende Vereinfachung der gesamten Uniformierung in Heer und Marine entschließen, so würde man das nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht, sondern auch in strategischer Beziehung als eine durchaus zeitgemäße Maßregel begrüßen dürfen.

**Fünf Pfennige die drei Kanzlerreden!** Die Massenverbreitung der Reden des Reichskanzlers Grafen von Bülow gegen die Sozialdemokratie ist nun doch zur Tatsache geworden. 100 Exemplare dieser drei Reden sind für 4 Mark zu haben, das Einzelheft würde sich also auf 5 Pfennige stellen, in größeren Mengen bezogen, sind sie noch billiger erhältlich. Fünf Pfennige für drei Kanzlerreden! Eine höhnischere Satire, als diese Tatsache selbst sie enthält, läßt sich nicht mehr finden.

**Wieder ein Scharfmacherversuch.** Der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat dem Reichstage eine Eingabe unterbreitet, in der darum gebeten wird, diejenige Bestimmung der Gewerbeordnung, nach welcher Tätlichkeiten oder grobe Beleidigungen gegen den Arbeitgeber, seine Vertreter oder seine Familie die sofortige Entlassung des betreffenden Arbeiters begründen, auch auf Arbeiter unter einander auszudehnen. Der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe verrät ziemlich viel Ungeschick in seinem Bestreben, den sozialen Frieden zu stärken. Gegen die Unverschämtheiten des einen oder anderen Untergebenen muß man sich wehren können, gewiß. Auch Terrorisierungsversuche unter den Arbeitern selbst dürfen nicht geduldet werden; aber muß darum ein Mann sofort aufs Pflaster geworfen werden? Hats nicht Zeit genug nach 14 Tagen?

**Der Kaiser in der Oeffentlichkeit.** Seine erste öffentliche Ansprache nach seiner Operation hat der Kaiser bei der militärischen Erinnerungsfeier in Hannover gehalten. Er beantwortete den Kaisertoast des General-Feldmarschalls Prinzen Albrecht von Preußen und sagte mit sehr lauter, weithinschallender Stimme: „Mit herzlichem Danke erhebe ich mein Glas und wünsche, daß ein Jeder es mir nachtut mit dem Rückblick auf die Vergangenheit, auf das Wohl der deutschen Legion (aus welcher die jetzt ihr hundertjähriges Bestehen feiernden Regimenter hervorgegangen sind), in Erinnerung an ihre unvergleichlichen Taten, welche im Verein mit Blücher und den Preußen bei Waterloo das englische Heer vom Untergang retteten, auf die Vergangenheit von 1866, wo tapfer und brav und unerschrocken der Ehrenschild hannoverscher Ehre hoch und blank gehalten wurde, auf die Vergangenheit von 1870, auf die Gegenwart, die hier verkörpert ist, und die ich von Herzen hier begrüße, und auf die Zukunft, die in den drei Regimenter verbürgt ist, und welche ebenso glänzend und ebenso blank rein und schön sein möge, wie die Vergangenheit. Das ist die Aufgabe, die ich den Regimentern stelle: die deutsche Legion und ihre Traditionen: Hurra, hurra, hurra!" Namens der alten hannoverschen Offiziere brachte der Oberst a. D. von Eblert das Hoch auf den Kaiser aus, indem er betonte, daß auch die Devise seiner Kameraden laute: „Mit Gott für König und Vaterland". — In einer militärischen Order an die drei Jubelregimenter würdigt der Kaiser ebenfalls ihre historischen Taten und sagt darin: „den Geist der Hingebung und Treue pflanzten die Männer der Legion der neuen hannoverschen Armee ein, deren Kern sie wurden; ihn bewährten die Söhne an dem blutigen Tage,. der — Gott gebe es — zum letztem Male Deutschen gegen Deutsche die Waffen in die Hand drückt und abermals den Untergang der Regimenter herbeiführte; ihn betätigten sie in dem ruhmvollen Kriege, der die endliche Erneuerung Deutschlands besiegelte. Der Ruhm der Väter ist der Söhne Ehre. Der unerschöpfliche Jungbrunnen, aus dem sie fort und fort Kraft schöpfen, es diesem gleich zu tun, der Hort der eigenen Ehre in sturmbewegter Zeit".

Nach Schluß der militärischen Jubelfestlichkeiten in Hannover ist der Kaiser nach dem neuen Palais bei Potsdma zurückgekehrt, wo die kaiserliche Familie die Weihnachtsfeier in gewohnter Weise begehen wird. Die Neujahrs-Gratulation findet im Berliner Schlosse, wie stets, durch feierliche Kour statt. Sonntag vormittag wohnte der Kaiser in Hannover dem Gedenk-Gottesdienst bei; zur Tafel war eine größere Zahl von Personen geladen. Bei seiner Abreise wurden dem Kaiser wieder lebhafte Ovationen dargebracht.

*

Eine ganz besondere Erinnerungsgabe zum Jubiläum für alle an der Feier in Hannover teilnehmenden ehemaligen Angehörigen der Regimenter und ihre aktiven Mannschaften hat der Kaiser, der „Köln. Ztg." zufolge, gestiftet, und zwar in Form eines Buches, das bei der Parade zur Verteilung kam. Es bringt die Geschichte der hannoverschen Truppen von 1803 bis heute und enthält zahlreiche Abbildungen von Schlachten-Szenen, von Uniformen, von hervorragenden Führern, sowie den Königlich Ernst August, Georg V., Wilhelms I und ein Bild Kaiser Wilhelms II., das ihn an der Spitze seiner Königsulanen in der Attacke zeigt.

---

# Ausland.

### Frankreich.

**In der Dreyfusangelegenheit** hat der Vorsitzende der Prüfungskommission, Richter Mercier, seinen Bericht über die Wiederaufnahme des Verfahrens beendet und ist zu einem bejahenden Ergebnis gelangt. Der Begutachtungsausschuß des Justizministeriums wird am Mittwoch über den Bericht verhandeln. Man darf mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß schließlich die Unschuld Dreyfus proklamiert werden wird, ohne daß dieser noch einmal vor ein Kriegsgericht gestellt wird.

### Ostasien.

**Die englische Regierung** läßt die Meldungen von besonderen Marine-Rüstungen im Hinblick auf die ostasiatischen Verhältnisse für unbegründet erklären. Die Flotte sei stets aktionsfähig. Wir meinen, das genügt. Wollte England im fernen Osten gegen Rußland auftreten, es würde bald merken, daß die neue Freundschaft mit Frankreich, dem Verbündeten des Zaren, ihre Grenzen hat.

**Zar Nikolaus II. von Rußland wünscht,** ungeachtet aller Alarmmeldungen aus Ostasien, den Frieden mit Japan, so lange es mit der Ehre und dem Ansehen Rußlands vereinbar ist. So versichert eine Kundgebung aus Petersburg, der man wohl Glauben schenken kann, in der „Köln. Ztg.". Dasselbe Blatt zweifelt auch nicht daran, daß eine Verständigung erzielt werden wird, wenngleich die Verhandlungen noch längere Zeit dauern würden. Die Hauptfrage bleibt, daß Japan jedem Festsetzen Rußlands in Korea widerstreben, Rußland zur Vervollkommnung seiner Stellung in Ostasien gewisser Plätze nicht entbehren zu können meint. Am Ende steht aber der Ausgleich näher, als man denkt auf Grund einer beiderseitigen Teilung.

---

bin, wahnsinnig zu werden! — O, ich bin ja so unglücklich, — so furchtbar unglücklich!"

„Ach, was Du sagst", machte Fritz Hebart verwundert. „Ich denke, Du bist glücklicher Bräutigam, und nun stehst Du vor mir mit einem Gesicht, das auf alles eher schließen läßt, als auf Glück."

„Nein, Onkel, ich — konnte es nicht über mich gewinnen, einem Mädchen vorzulügen, daß ich es liebe, wo jeder meiner Gedanken einer anderen gehört! Ich konnte nicht ein Wesen zum Weibe begehren, das in meinem Herzen nicht den kleinsten Raum einnimmt, und niemals einnehmen wird, denn ich fühle es, ich werde überhaupt nicht mehr lieben können! Schmachvoll wäre es mir erschienen, und ich hätte die Achtung vor mir selbst verloren. Ich wäre meines Lebens nimmer froh geworden! Einen Handel mit der Ehe werde ich nicht treiben, und sollten die anderen mit mir zugrunde gehen!" — — —

„Na, siehst Du, ich kannte Dich besser, als Du selbst Dich kennst", sagte der Onkel in einem Ton, aus dem die innere Befriedigung herausklang, „ich erkannte Deinen ehrenwerten Charakter sogleich. Aber nun sage mir vor allem, wann bis Du denn zurückgekommen?"

„Gestern abend", lautete die Antwort. Die Reise wurde nur aus geschäftlichen Rücksichten unternommen und zog sich eigentlich länger hin, als ich beabsichtigt hatte. Wäre ich doch niemals fortgegangen! Ach, daß ich nicht ahnte, was sich alles in der kurzen Zeit ereignete!"

„Was ist denn geschehen? Erzähle doch!" drängte der Onkel, der ziemlich laut sprach, als wollte er, daß er im Nebenzimmer gehört würde.

Der andere fing nun in ausführlichen Worten zu erzählen an, von einem Mädchen, daß er mit dem Vater im Gartenhause untergebracht, ein Mädchen, so jung und zart, so schön und unschuldsvoll, wie er nie eines gesehen.

„Und nun", fuhr er fort, „während meiner Abwesenheit, starb ihr Vater; sie wohnte der Beerdigung bei und ist seitdem spurlos verschwunden! Ich erfuhr es gestern bei meiner Ankunft. Zu Hause nennen sie das arme Mädchen ein undankbares Geschöpf, das einfach weglief, wer weiß, wohin. Ich dachte zuerst, sie wäre vielleicht zum Zirkus zurückgekehrt. In aller Morgenfrühe war ich dort, um nachzufragen, — aber niemand weiß etwas von ihr, keiner hat sie gesehen! — O, mein Gott, wenn sie, ganz einsam, ganz verlassen, ganz arm wie sie war, einen verzweifelten Schritt unternommen hätte, ich überlebte es nicht! Wer weiß, was sie mit dem Mädchen gemacht haben, — aber sie sollen mir Rede stehen, ich fordere Rechenschaft!"

Der Sprecher hielt aufseufzend inne. Die Lauscherin am Fenster, die dasaß wie ein Marmorbild, unfähig sich zu rühren, hörte jetzt etwas, das wie Schluchzen klang, und ein ungeheurer Jubel bemächtigte sich ihrer.

Der Mann da drinnen, der gute, edle, — er weinte, — weinte um sie! O Glück, kaum zu fassen, o Wonne, kaum zu begreifen! Da drinnen saß einer, der um ihr Leben bangte, als wäre es für ihn das kostbarste Gut auf Erden. Konnte denn die Welt so schön sein? Konnte es so viel Glück geben?

Das kleine, pochende Herz drohte die Brust zu sprengen, als jetzt in dem Zimmer ein Stuhl gerückt wurde und ein zögernder Schritt sich der Türe näherte.

Und da stand Eugen Mertens wie festgebannt auf der Schwelle und starrte das Mädchen an, dessen Augen aufleuchtend an den seinen hingen, dessen Mund ein süßes Lächeln umspielte.

Dann ein jauchzender Aufschrei:

„Violetta, — sie lebt. — — sie lebt wirklich!" —

Das klang jubelnd, wie zwischen Lachen und Weinen. Eugen war hinzugestürzt, hatte die Geliebte an sich gerissen, ohne Frage, ohne ein weiteres Wort. Dies unverhoffte, gänzlich unvorhergesehene Wiederfinden der verloren Geglaubten hatte plötzlich jede Schranke niedergerissen, jede Frage überflüssig erscheinen lassen. Eugen Mertens wußte es in dem Augenblick, als er das selig erschauernde Mädchen in stürmischer Wonne ans Herz drückte, daß er geliebt wurde, so heiß und leidenschaftlich, wie er selbst liebte. Er fragte nichts, er küßte nur die roten Lippen, und es kam über den stillen, ernsten Mann wie ein Rausch, wie ein Taumel.

Lange hielten sie sich umschlungen. Eugen wußte nicht, wie die Geliebte gerade hierher kam, er wußte nur, daß sie da war, daß er sie in den Armen hielt und daß er unaussprechlich glücklich war.

Seine Blicke senkten sich in die schönen Augen des Mädchens, das, den Kopf etwas zurückgebogen, an seiner Brust lag und zu ihm aufsah mit unbeschreiblichem Ausdruck.

Herr Fritz Hebart aber hatte eilig Frau Jakobi herbeigeholt, trat leise mit ihr an die Türe, die nicht geschlossen worden war, ließ sie einen Blick ins Zimmer werfen und fragte dann mit strahlendem Lächeln: „Wissen Sie nun, was dem „Kinde" gefehlt hat? Der war's, mein Neffe."

Das war nun allerdings eine Ueberraschung für die gute Frau.

„Und nun schleunigst für ein gutes Mahl gesorgt", raunte Fritz Hebart der Wirtschafterin zu. „Denn wenn die beiden da drinnen auch vorerst nicht an Essen und Trinken denken, so wollen wir doch einstweilen das Nötige herbeischaffen."

Frau Jakobi nickte lächelnd.

„Sie denken doch immer an alles", sagte sie. Dann eilte sie mit jugendlicher Behendigkeit davon.

Aber der Tisch war längst gedeckt und alles vorbereitet, die Liebenden jedoch schienen vergessen zu haben, daß es außer ihnen noch andere Menschen auf der Welt gab.

Onkel Fritz wurde etwas ungeduldig.

„Ihr müßt doch bedenken, daß man von der Liebe allein nicht leben kann", rief er.

Dann saßen sie bei dem würzigen Mahl und vermochten doch kaum einen Bissen zu genießen. Mit dem Trinken ging es etwas besser. Man stieß an auf eine glückliche Zukunft und hatte sich dabei so viel zu erzählen, daß ein paar Stunden rasch verflogen waren.

Nun erst berichtete Onkel Fritz ausführlich, wie er Violetta gefunden hatte.

Eugen schauderte bei dem Gedanken an das, was das verzweifelnde Mädchen beinahe in den Tod getrieben hätte.

Als der junge Mann sich aber dann zum Aufbruch rüstete, erwachte bei Violetta die Angst um ihr Glück.

„Um Gott, — Eugen, — Deine Mutter, Deine Geschwister! Was werden sie sagen, wenn sie erfahren, daß Du Dich mit mir verlobt hast? Ich bringe Dir ja nichts mit als meine heiße Liebe und den innigen Wunsch, Dich glücklich zu machen."

„Das wird sich finden", sagte Onkel Fritz mit so ruhiger Zuversicht, daß auch Eugen die plötzlich aufsteigende Beklemmung rasch überwand.

„Wir machen das gleich in Ordnung", fuhr der alte Herr fort, und griff nach Hut und Stock, um den Neffen zu begleiten.

„Sorge Dich nicht, mein Kind", rief er im Hinausgehen Violetta zu. „In einer Stunde bin ich wieder da und bringe Dir die Einwilligung Deiner zukünftigen Schwiegermutter. Wollen sehen, ob sie Dich nicht mit offenen Armen empfängt."

Daran glaubte die junge Braut nun allerdings nicht. Sie saß, nachdem Eugen zärtlichen Abschied genommen und mit dem Onkel gegangen war, klopfenden Herzens am Fenster, die Hände im Schoß gefaltet. Sie war unfähig, der alten Wirtschafterin beim Abräumen des Tisches zu helfen.

„Na, suche das zu vergessen, mein Kind", beruhigte der alte Herr, als er die Wolke auf der Stirn seines Lieblings bemerkte.

Das Mädchen schmiegte sich an ihn.

„Also, wo bin ich denn gleich stehen geblieben? — Ja, richtig — ich wollte Dich etwas fragen. Siehst Du, Violetta, ich bin ein alter, einsamer Mann und suche Familienanschluß. Wollt Ihr mir erlauben, daß ich zu Euch ziehe?"

„O, wie gern, — wie gern", jubelte das junge Mädchen.

Onkel Fritz lachte.

„Und meine Wirtschafterin nehme ich mit, nicht wahr? Sie ist eine tüchtige, erfahrene Person, die Du in Deinem jungen Hausstand sehr gut gebrauchen kannst. Sie weiß in allem Bescheid und — kocht vorzüglich. Das ist die Hauptsache. Ich halte viel auf ein schmackhaft zubereitetes Essen."

„Ja", meinte Violetta etwas kleinlaut, „in dieser Beziehung werde ich allerdings noch viel lernen müssen."

Er nahm ihren Kopf zwischen seine beiden Hände.

„Jawohl, das mußt Du auch, Kindchen, mit Deiner Kochkunst ist es noch nicht sonderlich weit her."

„Wird denn Eugen mit mir zufrieden sein, Onkel?" fragte sie angstvoll.

„Der? Na, der würde sich wenig daraus machen, wenn Du ihn alle Tage mit Wassersuppe fütterest. Das heißt, im Anfang, für später würde er auch Entenbraten vorziehen. Aber sorge Dich nicht, bei meiner alten Jakobi kannst Du alles lernen. Ich denke, Ihr werdet sehr gut zusammen auskommen."

„Ja, das denke ich auch."

„Und nun", begann Onkel Fritz nach einer kleinen Pause, „will ich Dir noch etwas sagen, — das Neueste: Heinz ist nämlich auch Bräutigam. Als er erfuhr, daß Eugen sich nicht für ihn opfern würde, ging er schnurstracks hinüber zu Fräulein Milly Dankelmann, brachte die Nachricht von Eurer Verlobung brühwarm hin, — hielt um Fräulein Millys Hand an, und — wurde wirklich angenommen! Er hat es mir soeben mitgeteilt, als ich ihm beim Fortgehen begegnete. Na ja, was wollte er denn weiter machen! Jeder muß die Suppe ausessen, die er sich einbrockt! Möge dem Heinz die seine gut bekommen!"

---

Zweites Blatt.
Nr. 349. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

# Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

## Wittener Anzeiger.

Montag,
den 21. Dezember 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

## Witten und Umgegend.

Witten, 21. Dezember.

* — Einen schweren Unfall erlitt der Sattler W. Schäfer am Samstag abend auf der hiesigen Stinshoff'schen Fabrik. Sch. wurde von einem Schwungrade ergriffen und so heftig gegen die Wand geschleudert, daß er eine Gehirnerschütterung und Verletzungen in der Brust davontrug.

d — Vollständig entkräftet aufgefunden wurde ein alter Mann in der Nähe des Marienhospitals. Ueber seine Person vermag er keine Auskunft zu geben; er will Hattig heißen. Der Mensch scheint sich aus irgend einer Anstalt entfernt zu haben und weiß den rechten Weg nicht zurück. Er ist von kleiner Statur, erscheint über 70 Jahre alt, hat weißes Haupt- und Barthaar, trägt dunkle Kleidung und Mütze mit Schirm.

H — Was die Spitzbuben nicht alles gebrauchen können. So versuchte man einem Einwohner der Röhrchenstraße die elektrische Leitung von der Wand zu nehmen. Der Dieb scheint aber bei der Arbeit gestört zu sein.

R— Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht zum Sonntag in der Werkstatt des Schuhmachermeisters B. in der Wilhelmstraße ausgeführt. Zwischen 10 und 11 Uhr drangen drei Personen durch das Fenster der Werkstatt, durchsuchten dieselbe und nahmen ein Paar neugesohlte Stiefel, in welchen die Leisten noch waren, mit. Die Täter sind noch unbekannt.

R— Abgefaßt wurde gestern Abend ein 12 Jahre alter Schulknabe, welcher am Borgmann'schen Saale während der Theatervorstellung eine Fensterscheibe zertrümmerte.

A — Verhaftet wurde gestern nachmittag der Schneidergeselle Carl T. aus Dattenfeld wegen fortgesetzten Skandalierens auf dem Markte.

A— Bei Nacht und Nebel verschwunden sind zwei Holländer, welche hier an der Crengeldanzstraße in Kost und Logis waren, ohne das Kostgeld zu entrichten, sodaß die Kostfrau um ein ansehnliches Sümmchen betrogen ist.

p. — Das hiesige Schöffengericht verurteilte das vorbestrafte Dienstmädchen Loges von hier wegen rückfälligen Diebstahles in mehreren Fällen zu 8 Monaten Gefängnis. Gegen das Urteil legte sie in einem Falle Berufung ein, da sie hier unschuldig sei. Anfangs September kehrte die Loges aus Amsterdam nach Witten zurück und trat am 7. September bei Frau Schirmer in Dienst ein. Kaum war das Mädchen einige Stunden da, als Frau Schirmer bemerkte, daß ihr aus einem Köfferchen 25 Mk. gestohlen waren. Ihr Verdacht lenkte sich auf die Loges, der noch bestürzt wurde, als am folgenden Tage die Loges sich ein neues Jackett und Unterkleid zulegte. Die bei Kaufmann gekauften Kleidungsstücke hatten 25 Mk. gekostet. Bei dem Kaufe erklärte die Loges, nur 25 Mk. anlegen zu können. Ihren Eltern erklärte sie, die Kleidungsstücke von einem reichen Herrn erhalten zu haben. Bei Gericht wollte sie 35 Mk. von ihrer Schwester in Amsterdam bekommen haben. Als sie aber nach Witten kam, besaß sie als Barmittel nur 1 Mk. Die Nacht zum 7. September verbrachte sie in Ermangelung an Geldmitteln auf einem Hausboden. Die Strafkammer war der festen Ueberzeugung, daß auch in diesem Falle die Loges die Diebin sei, sie erkannte demgemäß auf Verwerfung der Berufung.

l — Ein kleiner Brand entstand gestern gegen Abend in dem Lagerraum des Händlers K. in der Schlachthofstraße. Eine Partie Fettfässer, Säcke und dergl. war in Brand geraten. Das Feuer wurde, ehe es größeren Schaden anrichtete, von den Brandbetroffenen gelöscht.

* — Die frühere Linnemann'sche Besitzung, Hauptstraße 81, ging durch Kauf zum Preise von 31 000 Mark an Herrn W. Malsch über. Derselbe wird ein Geschäftshaus daraus machen.

p **Annen**, 19. Dez. Eine in Gerichtsangelegenheiten erfahrene Person wurde heute der Strafkammer Bochum vorgeführt. Es war der Dachdeckergeselle Emil Bäte von hier. Während der Untersuchung hatte sich Bäte auf hartnäckiges Leugnen verlegt. Der Vorsitzende mahnte ihn dringend zur Wahrheit, da er bestimmt als Täter von den anwesenden Zeugen wiedererkannt werde. Jetzt fand es der Gerichtspraktiker für ratsam, die Tat zu gestehen und um gut Wetter zu bitten. Bäte war bei dem Neubau der hiesigen Kirche als Dachdecker beschäftigt gewesen. Eines Tages lieh er sich von Nachbarn Leiter und Beil, erstieg das Dach der Kirche und entfernte die von ihm selbst angelegten Bleiplatten, 14 an der Zahl, die er dann versilberte. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

Z. **Stockum-Düren**, 21. Dez. In der letzten Versammlung der Gemeindevertretungen der hiesigen Gemeinden wurden die Gemeindeetats, sowie die des Wasserwerks festgesetzt. Dieselben stellen sich wie folgt: Gemeinde Stockum: Gemeinde-Etat in Einnahme und Ausgabe 39 490 Mk. Aufzubringender Fehlbetrag 32 900 Mk. Wasserwerk-Etat Einnahme und Ausgabe 6032,10 Mk. Gemeinde Düren: Gemeinde-Etat Einnahme und Ausgabe 11 630 Mk. Aufzubringender Fehlbetrag 10 156 Mk. Wasserwerks-Etat: Einnahme und Ausgabe 5758 Mk.

Z. **Stockum-Düren**, 21. Dez. In der letzten Sitzung des evangelischen Schulvorstandes und der Repräsentanten hierselbst wurde der Schul-Etat pro 1904 festgesetzt. Derselbe beträgt in Einnahme und Ausgabe 24 976 Mk. — Der Schulvorsteher Herr Ostermann sowie dessen Stellvertreter Herr Schmidt wurden auf eine sechsjährige Amtsdauer wiedergewählt. — Der neue vierklassige Schulanbau ist von dem Königl. Baurat abgenommen worden. Ausstellungen wurden nicht gemacht. Derselbe soll am 4. Januar n. J. in Benutzung genommen werden. Die Entschädigung für den Schuldiener wurde den hinzukommenden Räumen entsprechend erhöht. Das alte Schulhaus an der Hauptstraße soll einstweilen nicht mehr benutzt werden. Ein Beschluß über die anderweitige Verwendung wurde ausgesetzt. — Die Abtragung und Regulierung des Schulplatzes zwecks Vergrößerung soll demnächst ausgeschrieben werden. Schließlich wurde Kenntnis von einer Regierungsverfügung über anderweitige Regelung der Stellvertretungskosten für Lehrer und Lehrerinnen gegeben.

i **Wannen**, 19. Dez. Eine Quetschung der rechten Hand erlitt der Arbeiter Julius Bäte dadurch, daß ihm ein Stück Walzeisen auf dieselbe fiel.

p **Bochum**, 21. Dez. Die am 11. Januar beginnende ordentliche Schwurgerichtsperiode am hiesigen Landgerichte wird die ergiebigste der letzten Jahre sein. In 14 Sachen ist die Untersuchung beendigt, außer der Mordsache Schellenberg gelangen noch weitere 5 Straffachen zur Verhandlung, deren Untersuchung in nächster Zeit geschlossen wird. U. a. ist die Dienstmagd Redwitz von hier unter Anklage des wissentlichen Meineides gestellt, auf deren Zeugnis der frühere Gefängnisinspektor St. am hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zu einer mehrmonatlichen Gefängnisstrafe verurteilt und aus dem Amte entlassen worden ist.

## Telegramme.

**Hannover**, 20. Dez. Seine Majestät der Kaiser kehrte gestern abend gegen 11 Uhr nach dem Königlichen Schlosse zurück. Heute vormittag besuchte Se. Majestät das vaterländische Museum und wohnte um 11 Uhr dem Gottesdienste in der Schloßkirche bei. Später besichtigte der Kaiser das Provinzialmuseum und stattete der Gräfin Waldersee einen Besuch ab. Um 1 Uhr findet eine größere Frühstückstafel im Schloß statt.

**Hannover**, 20. Dez. Heute mittag 1 Uhr fand im Ritter- und Ballsaale des Königlichen Schlosses Frühstückstafel statt, zu der zahlreiche Einladungen ergangen waren. An der Tafel im Rittersaal saß Se. Majestät der Kaiser, ihm gegenüber Prinz Albrecht, rechts vom Kaiser Generalfeldmarschall Graf Waldersee, der Chef des Civilkabinetts, Wirkl. Geh. Rat v. Lucanus, Generaladjutant General der Infanterie von Plessen, Generalleutnant Brunnich Edler von Brunn usw., links der kommandierende General des 10. Armeekorps, General der Kavallerie von Stünzner, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, der Oberstallmeister Graf von Wedell, Generalleutnant Freiherr v. König usw. Rechts neben dem Prinzen Albrecht saßen der Kriegsminister Generalleutnant v. Einem und der General der Infanterie z. D. von Osterley, links der General der Infanterie Freiherr von Hammerstein-Loxten und General der Artillerie z. D. Kuhlmann. Es waren ferner Einladungen ergangen an die alten Hannover'schen Offiziere, welche bei den drei feiernden Regimentern gedient hatten, an ehemalige preußische Offiziere derselben, an hannoversche Offiziere anderer ehemaliger hannoverscher Regimenter und an die Offizierkorps der drei feiernden Regimenter. Der Kaiser war bei der Tafel auch heute heiterster Laune, plauderte lebhaft und trank vielen der in der Umgebung sitzenden alten Herren zu. Nach der Tafel hielt der Kaiser längeren Cercle ab.

**Hannover**, 20. Dez. Seine Majestät der Kaiser ist heute nachmittag 4 Uhr nach Wildpark abgereist. Das Publikum brachte ihm bei der Fahrt zum Bahnhofe, wie bei den im Laufe des Vormittags unternommenen Wagenfahrten lebhafte Huldigungen dar.

**Wildpark**, 20. Dez. Seine Majestät der Kaiser traf, von Hannover kommend, um 7 Uhr 45 Min. auf Wildparkstation ein und fuhr im offenen Zweispänner nach dem Neuen Palais.

**Berlin**, 21. Dez. Wie die „Welt am Montag" meldet, wurde am Sonnabend der Professor Moritz Meyer und seine Ehefrau, die in Wilmersdorf wohnen, verhaftet, nachdem über 100 Strafanträge gegen das Ehepaar bei der Staatsanwaltschaft eingelaufen waren. Sie haben sich wegen Hochstapelei, Betrugs und Unterschlagung zu verantworten. Professor Meyer ist von seiner früheren von ihm kompromittierten Stellung als Redakteur einer Handelszeitung bekannt. Nachdem er von seiner ersten Frau durch übertriebenen Luxus wirtschaftlich und moralisch ruiniert worden war, hat er vor zwei Jahren seine zweite Frau aus Chemnitz geholt. Diese benutzte den Professortitel zu vielen Betrügereien und Schwindeleien bei hiesigen Geschäftsleuten. Die in der Wohnung des Ehepaares in der Pariserstraße veranstalteten Gelage erfreuten sich in der Lebewelt großer Beliebtheit. Das Ehepaar hatte schon alles zur Flucht vorbereitet. Unter den Geschädigten befinden sich viele kleine Leute. Die Schuld beläuft sich auf weit über 100000 Mark. Mit dem Ehepaare wurden auch die beiden Dienstmädchen, die mit ihrer Herrschaft auf sehr gutem Fuße standen, verhaftet.

**Berlin**, 21. Dez. Aus Kischinew wird der Welt am Montag gemeldet: Hier werden für die Weihnachtsfeiertage weitere Ausschreitungen gegen die Juden befürchtet. Nachdem der Gouverneur Urussow, der sich vorher gegen die Juden gerecht und vorurteilslos benommen hatte, seine Gesinnung nach den letzten Vorgängen geändert zu haben scheint. Nachdem die Vertreter der Zivilklage bei dem Prozeß gegen die Mörder und Plünderer ihr Amt niedergelegt haben, ist jede Hoffnung, die Urheber der dortigen Verbrechen zu ermitteln, verschwunden. Der Gerichtshof beschränkt sich nur noch auf die Aburteilung einige Personen, die des Mordes schuldig sind. Der Gouverneur erklärte, wenn es zu neuen Ausschreitungen komme, seien die Juden schuldig und das Militär würde dann nicht einschreiten.

**Schwerin** (Mecklenburg), 20. Dez. Das Großherzogliche Staatsministerium bringt folgendes bei ihm heute eingegangene Telegramm des Großherzogs zur allgemeinen Kenntnis: Gmunden, 20. Dezember. Dem Staatsministerium habe ich die große Freude, die Mitteilung zu machen von meiner heute erfolgten Verlobung mit Ihrer Königlichen Hoheit der Herzogin Alexandra zu Braunschweig-Lüneburg, zweitältesten Tochter Ihrer Königlichen Hoheiten des Herzogs und der Frau Herzogin von Cumberland und Herzogs und Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg. Indem ich das Staatsministerium beauftrage die Kunde baldmöglichst im Lande zu verbreiten, hege ich die freudige Zuversicht, daß mein Volk, wie es stets in Treue zu meinem Hause gehalten hat, auch jetzt warmen Anteil an unserm Glücke nehmen wird. Friedrich Franz.

**London**, 21. Dez. Reuter erfährt, daß bisher Rußland von Japan kein Ultimatum zugegangen ist.

**London**, 21. Dez. Reuter erfährt, daß man jetzt in bestunterrichteten Kreisen Londons starke Besorgnis hege wegen des Ausganges der Situation in Ostasien. Es wurden Befürchtungen laut, daß die russische Regierung die Grenzen überschritten haben könne, welche eine Fortsetzung aller Verhandlungen möglich mache. Es könne als gewiß angesehen werden, daß Japan die Grundsätze, welche in der letzten russischen Note ausgesprochen seien, nicht annehmen könne, da sie durchaus in Widerspruch ständen zu den Hauptbedingungen Japans. Die Antwort Japans wird notwendigerweise in diesem Sinne abgefaßt sein. Es sei auch bekannt, daß Rußland eine herausfordernde Haltung annehme. Die Aussichten könnten daher für düsterer angesehen werden als bisher, wenn auch nicht gesagt werden könne, daß die Hilfsquellen der Diplomatie vollständig erschöpft seien.

**New York**, 21. Dez. Ein Telegramm aus Panama besagt, daß 100 amerikanische Seesoldaten mit 4 Feldgeschützen in Javisa, der Ostspitze des Golfes von Sanct Miguel, stationiert sind. 100 Seesoldaten mit Geschützen liegen in Rai Sancta Maria, hundert Meilen von Javisa entfernt. Beide Abteilungen haben sich an den Ufern des Tuiraflusses gehalten. In beiden Orten liegen auch etwa 100 Mann Truppen der Republik Panama. Diese haben Aufklärungsmärsche nach der kolumbischen Grenze hin unternommen, bisher aber keine Anzeichen festgestellt, daß kolumbische Truppen auf dem Gebiete der Republik sich befänden.

**Washington**, 21. Dez. Die dem amerikanischen Schiffskommandanten in den Gewässern des Isthmus von Panama vom Marinesekretär telegraphierte Richtschnur lautet, den Kolumbiern zu überlassen, die Initiative zu ergreifen. Es heißt, daß die Lage keineswegs beunruhigend sei, sie sei jedoch heikel genug, um eine sehr vorsichtige diplomatische Behandlung zu bedingen.

Wie alle Wissenschaften heutzutage, so ist auch die Gesundheitslehre in einem steten Hasten und Ringen nach neuen Erfolgen begriffen. Einen ihrer größten Erfolge verdankt sie dem Lanolin, welches, seitdem genaue wissenschaftliche Untersuchungen seine Analogie mit dem natürlichen Hautfett erwiesen haben, sich zur Hautpflege ganz unentbehrlich gemacht hat, da in allen denjenigen Fällen, in denen das Hautfett verloren gegangen ist, es gewissermaßen einen Ersatz der Natur selbst liefert. Das Lanolin findet sich in Form von Lanolin Toilette-Cream-Lanolin in allen Apotheken und Drogenhandlungen und wird auch zur Anwendung in der Kinderstube auf das Angelegentlichste empfohlen.

Nur die Marke „Pfeilring" gibt Gewähr für die Echtheit des

**Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin**

und der

**Lanolin-Seife**

mit dem Pfeilring.

**Landwehr- u. Kriegerverein Heven.**

Heute starb unser Mitglied, der Kamerad

**Heinrich Hartmann**

in Heven.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Heven, den 18. Dezember 1903.

**Der Chef.**

Zur Beerdigung tritt das Bataillon am Montag Nachmittag um 3 Uhr im Bataillonslokale an.

**Bekanntmachung.**

**Weihnachtsfeier für die Kinder der städt. Kleinkinder-Bewahranstalt am Dienstag, den 22. d. M., nachmittags 4½ Uhr,** im Saale des Herrn Fritze, Brüderstraße Nr. 1.

Die Eltern der Kinder und Freunde der Bewahranstalt werden zu der Feier hierdurch eingeladen.

Witten, den 18. Dez. 1903.

**Der Vorstand:**
15500] Ballauff.

**Möblirt. Zimmer**

mit od. ohne Pension zu vermieten. Wo, sagt die Geschst. (15309

**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Nachmittag 2 Uhr meinen treuen Gatten, unsern lieben Vater, Großvater, Schwager u. Onkel

**den Korbmachermeister**

**Friedrich Brucker**

nach kurzem Leiden, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, sanft und gottergeben im Alter von 66 Jahren 4 Monaten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Witten, den 19. Dezember 1903.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Hauptstr. 22, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine Mitteilung zugegangen, wollen dieses als solche betrachten. 15560



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 7 Uhr unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder

**August Steuber**

im Alter von 20 Jahren und 5 Monaten von seinem langjährigen, mit größter Geduld ertragenem Leiden, durch einen sanften Tod zu erlösen.

Um stille Teilnahme bitten

**Carl Steuber und Familie.**

Annen, Lünen, den 19. Dezember 1903.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

**Bekanntmachung.**

Die wegen Rotlaufs über das Gehöft der Witwe August Becker in Heven, Bergstraße Nr. 81 verhängte Sperre wird hiermit aufgehoben.

Herbede, den 17. Dez. 1903.

**Der Ehrenamtmann:**
J. V.: Der Beigeordnete
Fr. Brinkmann.

**Holz-Verkauf.**

Am Montag, den 4. Jan. 1904, morgens 10 Uhr anfangend, werde ich mehrere Obstbäume auf meiner früheren Besitzung in Düren, sowie in meiner Holzung (Dünnebecke) ca. 80 Nummern Eichen, Buchen und Kirschbäume von vorzüglicher Länge, zu Bau- und Geschirrholz geeignet, öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Versammlung auf dem Gehöfte in Düren. [15537

Stockum, den 15. Dez. 1903.

**Wilh. Bargmann.**

**Wohnung**

von 6 Räumen, 1. Et., ist veränderungshalber per 1. Febr. oder 1. März im ganzen oder geteilt zu vermieten. **Augustastraße 45.**

**Abgeschl. Etagen**

mit allen Bequemlichkeiten von 4, 5 und 6 Räumen in der Friedrichstraße zu vermieten.

**Möller, Lämmerstr. 10.**

**Wohnung**

(3 renovierte Zimmer) im Mittelpunkt der Stadt ist sofort oder später **zu vermieten.** Von wem, sagt die G. d. Witt. Tagebl. [15553

In uns. Hause **Sprockhöverstraße Nr. 11** ist eine abgeschl.

**Wohnung**

von 3 Zimmern mit Speisek. und sonstigen Bequemlichkeiten billig zu vermieten, ferner eine **Wohnung** von 2 Zimmern im 3. Stock.

**Gebr. Müllensiefen.**

**Tüchtige Verkäuferin**

per 1. Januar **gesucht.** Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche nur schriftlich unter L W 15477 an die Geschäftsst. des W. T.

**Kinderloses Ehepaar sucht**

**Wohnung**

**von 4 Räumen (od. 3 größ. m. Mans.) abgeschl. 2. Etage in ruhigem Hause zum 1. April 1904.** Offert. m. Preisang. an d. Geschäftsst. des Wittener Tageblatt erbet. unter G. B. 1548.

**1 erf. Kindermädchen** n. Düsseldorf z. 1. Februar, 70 Th.
**6 perfekte Kücheumädchen,**
**3 herrschaftl. Zweitmädchen,**
**14 einfache Hausmädchen,**
**4 Restaurationsmädchen**
sucht zum 15. Januar oder 1. Febr. **G. Meisinger,** Stellenv., Steinstr. 5.

**Bekanntmachung.**

Die wegen Rotlaufs über das Gehöft der Witwe August Becker in Heven, Bergstraße Nr. 81 verhängte Sperre wird hiermit aufgehoben.

Herbede, den 17. Dez. 1903.

**Der Ehrenamtmann:**
J. V.: Der Beigeordnete
Fr. Brinkmann.

**Feines neues zwschl. Bett**

billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. des Witt. Tagbl. 15556

**Rentables Wein- u. Bier-Restaurant mit Hotel,**

in einem aufstrebenden Kurorte am Rhein, ist verhältnisshalber billig zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 20 000 Mk. erforderlich. Schriftl. Angeb. u. Nr. 15550 an d. G. d. Bl.

Wegen Erkrankung des jetzigen, auf sofort ein ordentl. tüchtiges

**Mädchen**

gesucht. Frau Ernst Fischer, 15471 Poststraße 8.

**Ein ordtl. Hausmädchen**

im Alter von 14 bis 15 Jahren wird zum 1. Januar gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle. (15551

Auf sofort ein 15552

**Lehrmädchen für Kostümarbeit**

gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst.

**Gesucht**

Ein noch gut erhalt. ca. 2 m lange Wirtschaftstheke zu kaufen gesucht. Off. u. WK 15507 an die Geschäftsst. d. Bl.

Enorme Auswahl!




**Bernhard Moebius,**
48 Bahnhofstraße 48.

# Festgeschenke.

Holländischen Eier-
**Cognac,**
vorzüglich zur Stärkung,
1/1 Fl. M. 2 u. 3.
Kaiser-Cognac
1 Ltr.-Fl. M. 2,50 und 3,
Scherers Cognac
1/1 Fl. M. 2 bis 5,
Französ. Cognac
1/1 Fl. von M. 4 an,
In- u. ausl. Liköre,
Jamaica-Rum,
Batavia-Arac,
Punsch-Essenzen,
Rhein-, Mosel- und
Bordeaux-Weine
Samos Sherry,
Malaga, Marsala,
Portwein. 15543

**Heinrich Luhn**
Bahnhofstraße 46.

# Trumeaux-Pfeiler-Spiegel

mit und ohne Konsole
**von 12—150 Mk.**

# Wand-Spiegel

in den verschiedensten Größen
**von den billigsten bis zu den feinsten.**

Kaufhaus
**Gottfr. Wolff**
**Witten.**

Nicht träufelnde
**Weihnachtslichte,**
die selbst, wenn sie schief im Baume stehen, **nicht tropfen.**
**Kein Beschmutzen**
der Möbel, Teppiche u. s. w.
Allein-Niederlage!
Ferner alle Sorten
**Paraffin- u. Stearin-Baumlichte**
empfiehlt 15021
**F. Bottermann Nchf.**
(F. Cron),
Bahnhofstraße 56.

**500**
**Paar Winterschuhe**
**à 88 Pfg.**
Boxkalf- u. Chevreaux-
Herren- u. Damenschuhe
**von Mk. 6.50 an,**
sind in schönen Mustern am Lager
**A. Schäfers,**
Bahnhofstr. 67. Johannisstr. 16.
Erste Wittener Schnellschuhsohlerei. [154 0




**Bernhard Moebius,**
48 Bahnhofstraße 48.



# Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief gestern abends 8½ Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante, Frau

**Witwe August Böcker,**
**Friederike** geb. **Rusche**

im Alter von 63 Jahren. Um stilles Beileid bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Langendreerholz, den 19. Dezember 1903.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom Sterbehause, Wittenerstraße 104, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Mitteilung zugegangen, diene dieses zur Nachricht. (155

# Preußische Zentral-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft Berlin.

Erststellige Hypotheken-Kapitalien obiger Gesellschaft mit und ohne Amortisation liegen zu zeitgemäß günstigen Bedingungen per sofort zum Ausleihen bereit. Kostenfreie Prospekte durch [15 440

**H. Rehmann, Dortmund,** Heiligerweg 6. Tel. Nr. 729.

## Bekanntmachung.

Die bei dem Pferde des Spezereihändlers Hugo Heide zu Heven festgestellte Räudekrankheit ist wieder erloschen.

Herbede, den 17. Dez. 1903.

**Die Polizei-Verwaltung:**
J. V.: **Der Beigeordnete:**
**Fr. Brinkmann.**

## Bekanntmachung.

Gemäß § 3 Abs. 2 des Reichsgesetzes vom 28. Mai 1894 betreffend den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Mitglieder der Brieftaubenvereine:

1. Heimkehr zu Herbede,
2. Blitz zu Wannen und
3. Heimatliebe zu Heven

ihre Brieftauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt haben und genießen diese Tauben den Schutz des oben angeführten Gesetzes, sofern sie mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind.

Das Einfangen oder Töten dieser Brieftauben ist verboten und strafbar.

Herbede, den 18. Dezbr. 1903.

Der Ehrenamtmann:
J. V.: Der Beigeordnete
**F. Brinkmann.**

**Zum**
# Weihnachts-Feste

empfiehlt ganz besonders
**wohlschmeckende Baumkuchen, Rosinen- und Mandel-Stollen,**
sowie alle feinen
**Torten und Kuchen**
in bekannter Güte. 15549

**H. Achenbach's**
**Conditorei, Bismarckstraße 5.**







# Flechten-Kranke

erhalten umsonst und portofrei erklärende Vorschrift der Behandlungsart über sichere Befreiung der **Flechtenkrankheit, Schuppen,** auch **Bartflechte** und **sonstigen hartnäckigen Ausschlag.** (14245

**W. Sommer,**
Leipzig, Bayerischestr. 58.

## Hessische Fleischwaren,

**Casseler Leberwurst**
„ **Zungenwurst**
„ **Preßkopf**
„ **Salami**
„ **Dürrer Hund**
**Rotwurst**
**Schwartenmagen**
**Delikateß-Schinken**
**Schinkenstücke**
**Landbrot**
empfiehlt 15558

**Fr. Wirth,** Hauptstr. 10.

# Emil Funke,

**Landesprodukte.**
**Witten,** Königsplatz,
empfiehlt franko Haus:
Prima **Speisekartoffeln,**
gelbe **Futter-Wurzeln;**
ferner: **Klee-Heu,**
**Wiesen-Heu,**
**Stroh.**
„ **-Häcksel,**
**Klee-** „
**Ia. Hafer,**
sowie **beste Hausbrandkohlen,**
hochfeine **Antracitkohlen** etc.

Frisch eingetroffen:
Holländ. Spekulatius
per Pfd. 80 Pfg.,
Holländischen Mandel-Spekulat. pr. Pfd. 1 M.,
Gewürz-Honigkuchen,
Aachener Printen
v. Henri Lamberts, Aachen,
Bruchprinten
per Pfd. 50 Pfg.,
Nürnberg Lebkuchen,
Nürnberg. Spitzkugeln,
Dresd. Pfeffernüsse,
Chokoladen,
Dessert-Chokoladen,
Knall-Bonbons
empfiehlt 14837

**Heinr. Luhn,**
Bahnhofstraße 46.

**Harte**
**Blockwurst**
nur **80** Pfg.
**Otto v. Hagen,**
Ardeystraße 35. (15456




Fabrikanten:
Schmitz-Bonn Söhne, Duisburg.

# Was bedeutet ein Name?

Bei Nähmaschinen sehr viel, sonst würden die Konkurrenten der Singer Co. nicht so darauf aus sein, den Namen

# SINGER

zu benutzen. Ein guter Name bedeutet ein gutes Renommee und das Renommee der Singer Co. gründet sich seit über 50 Jahren auf ihre Reellität und auf die hervorragende Güte der in ihren Fabriken hergestellten

# NÄHMASCHINEN.

Verkaufsstelle:
**Witten, Wiesenstr. 22.**
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

# Leipziger Christstollen

empfiehlt
**Ed. Marks jr., Konditorei.**

**Central-Hotel, Witten.**
Heute und folgende Tage:
**Grosses Konzert**
des berühmten ungarischen **Magnaten-Quartetts**
(in ungarischer Husaren Uniform)
unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors Gustavo Silagi.
**Anfang 7½ Uhr.** **Sonntags: Matinee.**

**Auf vielseitigen Wunsch.**
Heute und die folgenden Tage: 15557
**Großes Tiroler-Freikonzert,**
ausgeführt von den beliebten **Raventaler Singvögeln.**
Anfang 6 Uhr nachmittags. Mittags 11½—1 Uhr: **Matinée.**
Restaurant C. Schlingmann, Kirchhof- u. Johannisstr.-Ecke.

**Verein** für Handlungs-Commis von 1858.
(Kaufmännischer Verein) in Hamburg.
**Hauptzweck: Kostenfreie Stellenvermittlung.**
Durch die Stellenvermittlung des Vereins wurde im November d. J. die
**100000ste Stelle**
besetzt. 1553
Vereinsbeitrag jährlich Mk. 6.—, nach 10jähriger Mitgliedschaft Mk. 3.—

# Passendes Weihnachtsgeschenk.

**Bald ausverkauft.**

Ziehung 30. u. 31. Dezember
**Badische Lose à 1 M**
11 Lose 10 M, Porto u. Liste 20 ₰
Pferde- m. 70% u. Silbergew. m. 90 % d. anges. Werthes sofort verkäufl. geg.
**Baar-Geld.**
4565 Gewinne Gesammtwerth Mark
100000
1 à M 10000
1 à M 5000
1 à M 4000
2 à 3000 = 6000
5 à 2000 = 10000
55 Gew. zus. = 35000
4500 à 10 u. 5 = 30000

Ziehung v. 2.—9. Januar 1904.
**Festgeschenke**
Vortheilhaft u. billig sind Lose
**der Düsseldorfer St. Rochuskirche**
Nur 160 000 Lose
**15 379 Gewinne**
im Gesamtwerte von
**120000 M.**
Die Gold- u. Silbergew. sind mit 90 Proc. des angesetzten Wertes sofort verkäuflich
Auf 11 Lose 1 Gewinn!!

| gegen | Hauptgew.: |
|---|---|
| Bar- | 30 000 Mk. |
| Geld | 10 000 „ |
| | 5 000 „ |
| 6 × | 1500 = 9000 M. |
| 10 × | 750 = 7500 „ |
| 10 × | 200 = 2000 „ |
| 20 × | 100 = 2000 „ |
| 30 × | 50 = 1500 „ |
| 100 × | 30 = 3000 „ |
| 200 × | 10 = 2000 „ |
| 1500 × | 5 = 7500 „ |
| 13500 zus. | = 40500 „ |

**Lose 2 Mk.** 11 Lose 20 Mk.

**Badische u. Düsseldorfer Lose**
in grosser Auswahl empfiehlt und versendet prompt
**C. L. Krüger,**
**Witten.** **Telephon 2.**




Ärztlich empfohlen.
In allen Preislagen.
**Preise** auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2.— bis Mk. 5.—
Cognac zuckerfrei Mk. 3.—.
Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranke.
Alleinige Verkaufstelle:
**H. Luhn.**

**Wollen Sie zu Weihnachten mal etwas Feines rauchen,**
oder eine Zigarre verschenken mit der Sie Ehre einlegen werden? so machen Sie einen Versuch mit meiner hochfeinen **7 Pfg.-Zigarre „Lora",** Preis per 100 Stück 4,50, tadellos weißer Brand, feines Aroma und modernes Façon sind Vorzüge dieser Zigarre. — Gute, aus rein überseeischen Tabaken hergestellte **5 Pfg.-Zigarre** schon zu 3,30 M., 3,40 M., 3,60 M., 3,70 M., 3,80 M. per 100 Stück. Versand gegen Nachnahme. Von 500 Stück an franko.

**Ed. Niemöller,**
Zigarrenfabrik,
15407] **Svenge** in Westfalen.

Umtausch gern gestattet!




**Bernhard Moebius,**
48 Bahnhofstr. 48. Handschuhmacher

Großes
**Preisschießen**
Am 24. Dezember werden
**5 wertvolle Gegenstände**
bei mir ausgeschossen.
**Wirt Wilh. Woesthoff,**
Bornholz.

# Schreib-Sessel, Schaukel-Stühle

in
Nußbaum u. Mahagoni
in den einfachsten und feinster Ausführungen.
Kaufhaus
**Gottfr. Wolff,**
Witten-Ruhr,
Stein- und Gerberstr.-Ecke.

# Gratulations-Karten

zu allen Gelegenheiten
stets in großer Auswahl vorrätig
**C. L. Krüger.**




**Schinken,**
westf. Winterware, v. 7—20 Pfd.
**Blockwurst**
**Cervelatwurst**
**Fleischwurst**
**Mettwurst**
**Kleinfleisch**
**frische Landeier**
empfiehlt 1555
**Fr. Wirth,** Hauptstr. 10.

# Kochen

ohne jegliche Vorkenntnisse,
mit unbedingter Sicherheit für das Gelingen, nach dem preisgekrönten besten Kochbuch:
**Die Küche**
**im deutschen Bürgerhause**
von **M. & F. Wehrfritz.**
447 Seiten, schön geb. Mk. 4.
Erprobt und viel gelobt ist dies vortreffliche Kochbuch bereits Tausenden lieb und unentbehrlich geworden und immer mehr erweitert sich der Kreis derer, die den bewährten Rat der „Küche im deutschen Bürgerhause" nicht mehr entbehren mögen. —
In **Witten** vorrätig bei
**C. L. Krüger.**




**Bernhard Moebius,**
48 Bahnhofstraße 48.

gern gestattet!




**rd Moebius,**
48. Handschuhmacher

Großes
**Bschießen**
zember werden
le Gegenstände
schossen.
**lh. Woesthoff,**
rmtholz.

**ib-Sessel,**
**kel-Stühle**
in
u. Mahagoni
hsten und feinster
führungen.
**ufhaus**
**r. Wolff,**
**en-Ruhr,**
Gerberstr.-Ecke.

**ions-Karten**
Gelegenheiten
Auswahl vorrätig
**. Krüger.**




ne Form,
h gestempelt
lt äusserst
illig
**löhne,**
hofstr. 51.

**chinken,**
are, v. 7—20 Pfd.
rst
wurst
urst
rst
sch
andeier
15558
**irth,** Hauptstr. 10.

**chen**
Vorkenntnisse,
er Sicherheit für
nach dem preis-
sten Kochbuch:
**Küche**
n Bürgerhause
**. Wehrfritz.**
hön geb. Mk. 4.
iel gelobt ist dies
Kochbuch bereits
und unentbehr-
und immer mehr
der Kreis derer,
ihrten Rat der
utschen Bürger-
mehr entbehren
n vorrätig bei
**Krüger.**




**Moebius,**
ßstraße 48.

---

Empfehle ganz besonders meinen
ff. Makronen- und Mandel-Spekulatius,
**Aachener Printen, Chokolade-Printen, Honigkuchen,**
echte Nürnberger Lebkuchen und Makronen-Lebkuchen, Moppen,
selbstgefertigte Marzipan-Gegenstände und Torten,
glasierte Ananas u. div. Früchte,
Dessertbonbons u. Konfituren,
**Pralinés.**

# Weihnachts-Ausstellung!

Feine
**Chokoladen**
der Firmen „Lind", „Gala-Peter", „Cailler", „Suchard" etc.
Prima Feigen, Datteln, Traubenrosinen und Prinzessmandeln.
Christbaum-Konfekte, Makronen- u. Franzidan-Konfekte täglich frisch.

**Ed. Marks jr., Konditorei, Hauptstr. 9.** Fernruf 441.

---

Ein großer Posten
# Weihnachts-Gänse,
Pfd. nur **58** Pfg.,
Montag und Dienstag eintreffend.
**Bahnhofstr. 29, Ruhrstr. 161, Hauptstr. 41**
— Telephon 280. —
15538

---

Zu Fest-Geschenken
sehr geeignet empfehle meine sehr beliebten
## Frühstücks-Körbchen
gefüllt mit den feinsten Delikatessen, in jeder Preislage.
Füllung nach Wunsch.

**Caviar,**
feinsten ungesalz. Malosol,
Astrachan-Caviar,
in besonders schöner Qualität, auch ausgewogen,
Kronen-Hummer,
allerfeinste Marke,
Mayonnaise,
Krabben pr. Dose 60 Pf.

**Straßburger**
**Gänseleber-Pasteten**
in Terrinen von Mk. 1,40 an,
**Wild-Pasteten,**
**Salm, Austern,**

**Sardinen in Oel**
per Dose von 50 Pfg. an,
Sardellen per Pfd. 1 Mk.,
Sardinen und Anchovis
per Glas 50 Pfg.,
Filet-Heringe
in verschiedenen Saucen,
Lachs, Aal und Heringe
in Gelée,
Krabben in Gelée
Portion 25 Pfg.,
Sardellen-Butter,
Anchovy-Paste,
Appetit-Sild,
Geräucherten Lachs,
Aal, Sprotten, Rückinge.
15397

Sämtl. Gemüse- und Obst-Konserven.

## Heinr. Luhn,
Kolonialwaren und Delikatessen,
**Telephon 460.** **Bahnhofstr. 46.**

---

# Teppiche, Tischdecken, Felle
in grösster Auswahl
zu extra billigen Preisen.
## A. Löwenstein,
Witten.

---

Für Weihnachten
empfehle mein **reichhaltiges** Sortiment
## Cigarren u. Cigaretten
in anerkannt und ausprobiert **guten** Marken.
Geschmackvolle Aufmachungen
von 10, 25, 50 und 100 Stück zu reellen Preisen.
## L. Pfannschilling, Witten,
Bahnhof- und Braddestr.-Ecke.
Telefon 405. Filiale: **Ruhrstr. 11.**

Stets bemüht, vom Guten das Beste in den Verkauf zu bringen, wollen sich die Herren Raucher durch oft sehr bedenkliche Offerten nicht verleiten lassen, von auswärts zu beziehen; **man kaufe seinen Bedarf nur in einem soliden Spezialgeschäft am Platze,** wodurch die beste Gewähr geboten ist, **wo stets reell** bedient zu werden.

L. Pfannschilling.

---

Für den
# Weihnachtstisch.
**Chocoladen- u. Marzipan-Gegenstände**
sowie
**ff. Desserts u. Chocoladen** erster Firmen
in reicher Auswahl. Ferner:
In- u. Ausländische Liköre,
Echt holländischen Spekulatius,
Honigkuchen,
Nürnberger Lebkuchen,
„ Spitzkugeln,
„ Allerlei,
Pariser Pflastersteine,
Aachener Printen, Pfeffernüsse,
Biquits etc.

empfiehlt **Wilh. Hch. Köster**
Bahnhofstraße 35.

---

Das praktischste
**Weihnachts-Geschenk**
ist
## Wurm's Magendoktor,
feinst. kanz. Kräuter-Likör.
Probefl. 50 Pfg., ½ Origi nalfl. Mk. 1.—,
½ Originalfl. Mk. 1.50, Literfl. Mk. 3.—
Flaschenverkauf in konzess. Ladengeschäften.
Ausschank in Restaurants, wo Kopplakat.
Alleiniger Fabrikant:
Apotheker A. Wurm, Barmen,
Telephon Nr. 815.



---

# Christbaumschmuck, Christbaum-Confekt
in grösster Auswahl,
# Weine, Liköre, Cognac, Rum
in mehr als 50 Sorten.
## S. Lindenbaum Söhne.

---

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Blaue Rabattmarken „Ueberall zahlbar" werden ausgegeben.

Einem geehrten Publikum von Witten u. Umgegend erlaube ich mir mitzuteilen, daß ich meine
## Conditorei u. Bäckerei
mit Maschinenbetrieb
von **Wideystraße 49** nach
**Wideystraße 56**
verlegt habe und bitte ich, mir das bisherige Vertrauen auch fernerhin zu schenken, indem ich versichere, nur für gute Waren und aufmerksame Bedienung Sorge tragen zu wollen.

Nebenbei empfehle ich zu **Weihnachten** meine
**echte Kasseler Stollen,** sowie meinen
**ff. Spekulatius.**

Bestellungen werden zu jeder Zeit entgegengenommen und prompt franko ins Haus befördert. Brötchen auf Bestellung werden ebenfalls frühzeitig und pünktlich abgeliefert.

Hochachtungsvoll
**Albert Haas.**

Blaue Rabattmarken „Ueberall zahlbar" werden ausgegeben.

---




von
**Kaiser's Kaffee-Geschäft**
erhält jeder Kunde soweit der Vorrat reicht bei Einkauf von mindestens 1 Pfd. Kaffee im Werte von Mk. 1,— an aufwärts
## „GRATIS".
Verkaufs-Filialen in Witten: 15363
**Bahnhofstr 59, Johannisstr. 3.**



## Das Neueste

in

Petroleum-Kronen-,

**Tisch-, Hänge-,**

Säulen- u. Salon-

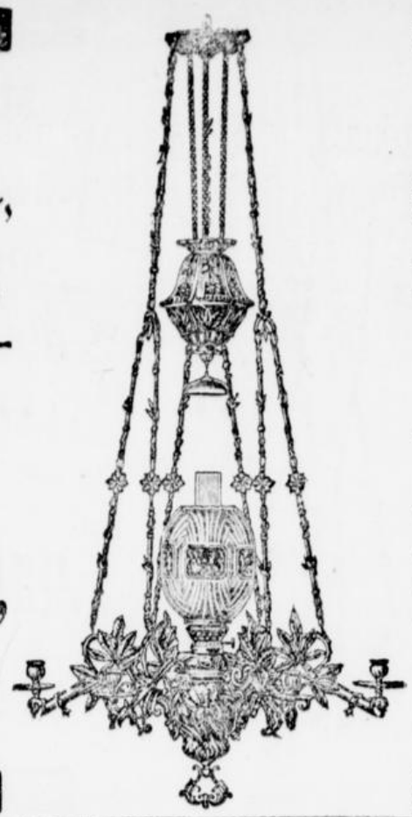
**Lampen**

in großer Auswahl und allen Preislagen empfiehlt

## Fr. Herrmann,

Witten, Bahnhofstr. 37.

Für gutes, helles Brennen jeder Lampe leiste Garantie.



## Geschenkartikel

in **Porzellan-, Glas-, Krystall-, Luxuswaren,**

**Figuren, Büsten, Wandteller, Salontische, Service**

empfiehlt in schöner Auswahl und guter Ware billigst

**Westf. Glas- u. Porzellan-Niederlage**

# Fr. Herrmann, Witten.

Puppenwagen,
Puppen-Sportwagen,
Turngeräte,
Kinderschaukeln,
Kindertische, Stühle,
Bänke, Leiterwagen.

Christbäume, künstliche
von 50 Pfg. an.
Baumständer, eiserne
von 50 Pfg. an.
Musikständer
mit Drehwerk, 2 Lieder,
von 18 Mk. an.

Trimmpfstühle
in allen Preislagen, mit einfachem und feinstem Bezug.

**Schultornister u. Taschen**
in dauerhafter Ware.

---

# Wilh. Pölking, Juwelier,

Bahnhofstrasse 26.

**Passende Weihnachts-Geschenke**

bieten meine umfangreichen Vorräte in

**Gold-, Silber- u. Luxuswaren,**
**Edelsteinen u. Perlen.**

**Herren- und Damen-Uhren in Gold und Silber,**

in billigsten, mittelfeinen und elegantesten der Neuzeit entsprechenden Ausführungen in unerreichter Auswahl.

**Trauringe** je nach Gewicht zu den niedrigsten Preisen.

**Höchste Leistungsfähigkeit!**

Reellste Bedienung bei billigsten Preisen.

**Wilh. Pölking,** Witten, Bahnhofstr. 26.

---

**Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag**

## 4 große Verkaufstage

mit staunend billigen Preisen für

# Schuhwaren.

Chevreaux- und Boxkalfstiefel für Damen, elegante Facons, zu 6,70 Mk.

Roßleder Schnür- u. Knopfstiefel für Damen, solide Ware, zu 4,70 Mk.

Boxkalfstiefel für Herren hochelegant, zu 8,50 Mk.

Roßleder-Stiefel für Herren vorzüglich im Tragen, zu 4,80 Mk.

Stramin-Pantoffel schön gezeichnet, Ia. Verarbeitung, für Herren, zu 2,60 Mk.

Damen-Filz-Schnürstiefel zu 2,75 Mk.

**Kinderstiefel** in riesig großer Auswahl
in farbig und schwarz, enorm billig.

Große Auswahl in den feinsten

Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln.

Lager in echt amerikanischen Herrenstiefeln.

# L. Schartenberg,

Bahnhofstraße 16, **Witten,** Fernsprecher 12.

---

Wegen vollständiger Renovirung meines Hauses

# Räumungsverkauf

meines Warenlagers in

**Hüten, Mützen, Regenschirmen,**

**Pelzwaren**

zu Schleuderpreisen.

## Heinr. Bracht, Bahnhofstr. 43.

---

Als

## schönstes Geschenk für Knaben

empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten

Modell-Dampfmaschinen, Transmissionen und Betriebs-Modelle, Dampflokomotiven, kompl. Eisenbahnen, sowie Einzelteile dazu, Laterna Magica, Elektro-Motore, Dynamo-Maschinen, Induktions-Apparate, Funken-Induktoren.

Elemente und Accumulatoren in jeder Größe zu Fabrikpreisen.

Mikro-Telephone, zum Anschluß an Klingelleitungen geeignet, v. Mk. 4,50 an.

Sämtliche Artikel für Kleinbeleuchtung von Schlafzimmern, Treppen 2c.

in reicher Auswahl.

Elektrische Taschenlampen bester Qualität zu billigsten Preisen.

## H. Gerling, Witten, Breitestr. 69.

---

Der beste Butterersatz ist

# Vitello.

van den Bergh's Margarine G. m. b. H.




Ueberall erhältlich.

---

Moderne

**Gasheizöfen**



Fernruf 77. Fernruf 926.

**Gustav Reunert**

Witten · und · Bochum

Ausstellungslocale:
Witten: Bahnhofstr. 77.
Bochum: Hellwegstr. 71.

---

Zu Weihnachtsgeschenken passend!

# Ausverkauf

in allen Arten Pfeifen, Cigarrenspitzen 2c., ferner hiesige schöne Naturstöcke aus einem Stück, wie Hülsen, Eichen, Ebereschen 2c. 2c. Aeltere Sachen werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

**Wwe. C. A. Brinkhoff, Bommern.**

---

# Futter-Möhren

hat billigst abzugeben

**August Mertens,**
15470 Kirchstraße 10.

---

Feinste

# Punsch-Essenzen

von Aug. Kramer & Co. Nachf. in Köln

empfiehlt billigst

**Ewald Leye, Ruhrstraße 26.**

---

Für Bäcker!

## Cocospräparate

empfiehlt

**Wilh. Hch. Köster.**

Credit.

Wünschen

Credit.

Credit.

frölliche Weihnachten!



# Für wenig Geld

das heißt mit ganz kleiner **Anzahlung** erhält jeder **Waren und Möbel etc.** auf **Teilzahlung.**
Zu den **Feiertagen** empfehlen in **größter Auswahl** und nur modernen Stoffen und Ausführungen:

**Paletots, Anzüge, Hosen etc.** für Herren, Burschen und Knaben, **Damen-Jaquettes, Kragen. Golf-Capes, Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche,** sowie sämtliche **Manufaktur-Waren.** Ferner in bekannt unerreichter Auswahl und Güte **Möbel, Betten, Herde, Polsterwaren, Kinderwagen, Bettfedern und Barchend,** kompl. Aussteuern,
Herren- u. Damen-Taschenuhren, Regulateure, Weckuhren, Regenschirme 2c.

# Gebr. Simon, Witten,

**10 Bismarckstrasse 10.**

allen unseren Kunden

Credit.

Credit.

---

# Ca. 1000

# Gänse, Enten, Puter, Hühner, Hahnen, Hasen, Rehe 2c. 2c.

treffen in der Weihnachtswoche ein und empfehle solche zu **billigen Preisen.**

# Eduard Hochkeppel,

**Ruhrstraße 1.**

---

## Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Witten u. Umgegend erlaube ich mir mitzuteilen, daß ich meine

# Bäckerei

an der Ruhrstraße in meinen Neubau **verlegte** und bitte mir auch fortan das bisher geschenkte Wohlwollen zu wahren, indem ich versichere, in alter Weise für gute Waren und aufmerksame Bedienung Sorge tragen zu wollen.

Zugleich wolle eine geehrte Kundschaft davon Kenntnis nehmen, daß ich in meinem neuen Hause neben meiner Bäckerei eine **Konditorei** eingerichtet und ein **Café** eröffnet habe, sodaß ich nunmehr jeglichen Auftrag zur prompten Lieferung feiner Backwaren, **Torten, Aufsätze, Eis** 2c. gern entgegen nehme und stets bemüht sein werde, in meinem **Café allen Wünschen** gerecht zu werden.

Zu einem freundlichen Besuch lade ergebenst ein.

15459] Hochachtungsvoll

**Wilh. Bockholt.**

---



# Gratis

erhält am 20., 21. und 22. Dezember in unserer Verkaufsstelle

**Bahnhofstraße 21**

jeder **Käufer** ein **schönes Spiel, Bilderbuch etc.**

Man achte genau auf unsere Verkaufsstelle „Holbutko"
Butter- und Margarine Syndikat. (15510

---

# Ernst Fischer, Witten,

**Poststraße.**

## Kupferschmied und Installateur.

Größte Auswahl in sämtl. gusseisern-emaillierten Pissoir- u. Steingut-Becken, Waschtischen, Closets 2c.,
Anlage kompleter Bade-Einrichtungen,
**Gaskronleuchter, Zugkronen, Lyren u. Ampeln** in feiner und einfacher Ausführung,
Prima Glühstrümpfe und Cylinder,
Reichhaltiges Lager in **Ventilen** für Wasser- und Dampfanlagen.

# Ernst Fischer, Poststraße.

# Für den Weihnachtstisch

Weihnachts-Ausstellung praktischer Geschenke in der ersten Etage meines Kaufhauses.

**Taschentücher,** weiß, gesäumt, ½ Dtzd. 68 Pfg.

**Zierschürzen,** weiß, mit Volant 39 Pfg.

**Hosenträger** für Herren 2,75 bis 39 Pfg.

**Tischläufer,** Tüll, sehr haltbar 98 Pfg.

**Balltücher,** Seide u. Wolle, 7.50, 5.50 bis 98 Pfg.

**Kaffeedecken,** waschecht, 2.75 bis 68 Pfg.

**Kindertaschentücher,** verschiedene Muster, Stück 3 Pfg.

**Trägerschürzen** waschecht, Stamosen 78 Pfg.

**Handschuhe,** Trikot, sehr haltbar, 1.50 bis 28 Pfg.

**Tischtücher,** Damastmuster, 150 cm groß 88 Pfg.

**Umschlagtücher** Wolle u. Plüsch, 5.50 bis 85 Pfg.

**Bettvorlagen,** Plüsch, 5.50, 8.75 bis 68 Pfg.

**Mehrere 100 Weihnachtskleider** und abgepasste Roben 15.00 bis **2,90 Mk.**

**Damenhemden** Serie I Stück **1,28 Mk.** Serie II Stück **1,75 Mk.**
Wert dieser Hemden bis 3.50 Mk.

**Teppiche und Felle**
in grosser Auswahl

**Plüsch-Tischdecken,** elegant bestickt, Wert bis 17,00 Mk., für **8,75 Mk.**

**Pelz-Colliers** zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**Normal-Unterzeuge** für Herren u. Damen, bekannt gute Qualitäten, enorm billig.

**Damen- und Kinderstrümpfe**
bis Weihnachten — Preisermäßigung.

**Kissenbezüge,** weiß, elegant gebogt 68 Pfg.

**Kragenschoner,** elegant gesteppt von 95 Pfg. an

**Unterjacken** und Westen, 7.50, 4.75 bis 1,28 Mk.

**Taschentücher** m. eleg. Hohlsaum pr. ½ Dtzd. 98 Pfg.

**Kinderschürzen,** reizende Neuheiten, sehr billig.

**Herrenkragen** und Vorhemden zu unantastbar billig. Preisen.

**Waffelbettdecken,** 200 cm groß Stück von 1,38 Mk. an

**Cravatten** in großer Auswahl 2.75 bis 18 Pfg.

**Korsetts,** garant. solide, 3.50 bis 88 Pfg.

**Taschentücher,** Batist, m. schweiz. Sticker., p. ½ Dtzd. 1,75 Mk.

**Betttücher,** volle Größe, 1.75, 1.28, 88 Pfg.

**Kinderhauben,** neue Facons 3.75, 2.25 bis 18 Pfg.

# Damen-Konfektion,

**um total zu räumen,**

**fabelhaft billig.**

# Kaufhaus Becker Nachf., Witten.

# Billige Schuhwaren-Tage!

**Haltbarkeit, tadelloser Sitz und Billigkeit sind bekannte Vorzüge unserer Schuhwaren.**

**Herren-Zugstiefel** mit gepinnter Sohle, aus bestem Spaltleder, neues Facon **4,50 Mk.**

**Herren-Agraffen-Stiefel,** Wichsleder, **äußerst solid.** **4,50 Mk.**

**Herren-Sonntags-Agraffen-Stiefel** Garantie-Stiefel, hochfein, aus prima Kipsen gearbeitet. **5,50 Mk.**

**Herren-Boxkalf-Schnürstiefel,** prima Boxkalf, amerik. Facon, federleicht, dabei äußerst solid und dauerhaft, Wert bis 12 M. **8,50 Mk.**

**Knaben-Agraffenstiefel,** 36—40, aus gutem Spalt, gepinnt, nettes Facon, sehr stark und dauerhaft gearbeitet **3,90 Mk.**

Wir bieten mit unserem heutigen Angebot eine selten günstige Einkaufsgelegenheit und ist es für jeden Käufer nur ein Vorteil, von dieser Offerte ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

**Damen-Stiefel** mit Waschetlack, Rundbesatz und dauerhafter Sohle, warm gefüttert **4,50 Mk.**

**Damen-Schnür- u. Knopf-imit. Chevreaux-Stiefel** hochfeines Facon, tadellos sitzend und unverwüstlich **6,50 Mk.**

**Damen-Schnür- u. Knopf-Boxkalf-Stiefel** neuestes Facon, Garantiestiefel, unerreicht billig. **7,50 Mk.**

**Kinder-Stiefelchen** Knopf- und Schnür, Roßleder, für das Alter
von 2—4 5—7 8—10 Jahr
1,60 2,10 2,85 Mk.
vorzüglicher Strapazierstiefel

**Schulstiefel** mit extra starken Zutaten **3,45 Mk.**

**Haus-Schuhe für Herren** von 58 Pfg. an,
**für Frauen** von 48 Pfg. an, **für Kinder** von 32 Pfg. an.

# Lipsky & Co. Nachf., Witten-Ruhr, Bahnhofstr.




empfiehlt

**F. Bottermann Nachf. (F. Cron),**
56 Bahnhofstraße 56. 15020

# Aug. Lohde,

Bahnhofstrasse 12.

Zu willkommenen Festgeschenken empfehle ich in grosser Auswahl:

**Wäsche** für Damen, Herren und Kinder,
**Schürzen** aller Art — Spezialität!
**Unterröcke,** weiss und farbig,
**Korsets** von vorzüglichem Sitz,
**Reform-Korsets** und **Korset-Ersatz „Johanna“,**
**Taschentücher** in Leinen, Battist und Seide,
**Ball- und Kopfshwals, Fichus und Barben,**
**Tücher** in Wolle und Seide, **Wollkragen** und **Westen,**
**Glacé- und Winterhandschuhe,**
**Faltenhemden, Serviteurs, Kragen und Manschetten,**
**Shlipse, Kragenschoner, Hosenträger, Unterzeuge.**

Alles in den bekannt guten Qualitäten.

**Schwarzer Teckel** mit gelben Abzeichen, auf den Namen „Männchen“ hörend, abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben bei
**Peter Bäcker,** Papierfabrik.
15442] Blankenstein.
Vor Ankauf wird gewarnt.

**Kuchen und Stuten**
zum Mitbacken
werden täglich von morgens 10 Uhr angenommen.
**Friedr. Brabänderjr.,**
Wideystr. 37, Ecke Wilhelmspl.

**Geigen- und Klavierspieler**
empfehlen sich bestens.
Zu Weihnachten noch frei.
Bahnhofstraße 53, 2. Et.

Gut erhaltene
**Weinflaschen**
zu kaufen gesucht. Off. unter H. B. 15518 an die E. des W. T.

**Musik-Verein.**
Dienstag, den 22. Dezbr. 1903, abends 8½ Uhr:
**Ordentliche Haupt-Versammlung.**
Der Vorstand.